

Das Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck (ammliger Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe - Danziger Neueste Nachrichten - gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.

Reklamazeile 60 Pfg.

Bellagegebühren pro Zeitung Nr. 3 ohne Postzuschlag

Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.

Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Inseraten-Auflage und Haupt-Expedition: Weigasse 91.

Nr. 263.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Brösen, Bätow, Bützow, Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gerdau, Hohenstein, Kottbus, Langfuhr (mit Delligendamm), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Odra, Oliva, Prank, Pr. Stargard, Schwelm, Schildau, Schöndorf, Stadtdistrict-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der geänderte Zolltarif.

Allen gegenwärtigen Meinungen, auch wenn sie sich in ein offizielles Gewand kleiden, zum Trotz haben wir unentwegt die Überzeugung ausgesprochen, daß die Entwürfe des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifgesetzes angeht die gewaltigen Bedenken nicht allein einzelner Interessengruppen, sondern aller zu einem wirtschafts-politischen Urtheile Befähigten nimmermehr völlig un verändert den Bundesrath passiren könnten und daß der dadurch bewirkte Aufenthalt es mehr als fraglich erscheinen lassen müßte, ob die beiden Vorlagen in ihrer unverbürgten Form dem Reichstag gleich bei oder nach seinem Zusammenritte zugehen könnten. Offizieller Seits bekunnt man sich nun zu unserer Auffassung und bequemt sich zu dem Eingeständnisse, daß die dem Bundesrath in der Behandlung der wichtigsten Fragen der Zeit zugeschriebene Dampfbarkeit in Wirklichkeit nicht geleistet wurde und nicht geleistet werden könnte. Die Ausschüsse des Bundesrathes haben allerdings jetzt die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes beendet. Aber Gesetz, Tarif und Begründung haben viele und zum Theil wichtige Veränderungen erfahren. Welcher Art die letzteren im Einzelnen sind, wird leider nicht mitgetheilt. Man erklärt nur, daß die Ausschüsse über die Unmöglichkeit einig sind, eine etwa von einer Reichstagsmehrheit später beschlossene Erhöhung der Mindestsätze für die Hauptgetreidearten könne die Ratifikation durch die verbündeten Regierungen erfahren. Darin liegt nun keinesfalls eine Veränderung des Gesetzesentwurfes, wie ihn die Reichsregierung an den Bundesrath hat gelangen lassen. Im Gegentheil will also der Bundesrath für die vier wichtigsten Getreidearten bei dem unglücklichen Doppeltarif verharren, während abgesehen von den Sojagarten Jedermann nicht nur keine höheren, als die im Zolltarifentwurf vorgesehenen, sondern überhaupt keine Minimaltarife will, damit solche Handelsverträge, wie sie unsere Industrie notwendig braucht, zu Standekommen können. In der prinzipiell wichtigsten Frage ist also keine Veränderung oder gar Verbesserung durch die bundesrathliche Behandlung des Gesetzesentwurfes erzielt worden. Wenn trotzdem gesagt wird, daß „wichtige Veränderungen“ vorgenommen sind, so können sich diese nur auf die Höhe der Zollsätze verschiedener Einzelpositionen beziehen. Möglicherweise sind sie glücklich getroffen, insbesondere durch Herabsetzung oder Streichung jener vorgeschlagenen Zölle, welche angeblich die deutsche wirtschaftliche Arbeit schädigen sollen, in Wahrheit aber durch Vertheuerung des Rohmaterials oder ausländischer Halbfabrikate, auf die unsere Industrie angewiesen ist, nur zu sehr geeignet sind, unsere Fabriken, damit aber zugleich die Arbeiter und den Exporthandel zu schädigen, statt ihnen zu nützen. Gewißheit hierüber vermögen wir aus der höchst unbestimmt gehaltenen offiziellen Mittheilung nicht zu ziehen. An sich können „wichtige Veränderungen“ ebensowohl durch weitere Heraushebungen, wie durch Erniedrigung oder Beseitigung der in den Regierun-

entwürfen proponirten Zollätzen getroffen werden. Es kommt eben auf die Tendenz an und über diese werden wir noch im Unklaren gehalten.

Stellung läßt sich daher zu den bundesrathlichen Aenderungen des Näheren erst nehmen, wenn sie vollständig in der dem Reichstage zugehenden Vorlage sich präzisiren. Damit hat es aber noch Weile. Von einigen parlamentarischen Gruppen war in der Presse das Verlangen gestellt, den Abgeordneten die Vorlage schon vor dem Wiedereintritte des Reichstages zugehen zu lassen, damit die Information und folgerweise auch die nachherige parlamentarische Behandlung beschleunigt werde. Dieser Gedanke ist jetzt unannehmbar, eben weil die Aenderungen die formelle Fertigstellung des bundesrathlichen Ergebnisses verlangsamten. Vorläufig haben nur die Ausschüsse ihre Arbeit getan. In nächster Woche, also etwa um Mitte des Monats, resolvirt sich dann das Plenum des Bundesrathes. Diese Operation ist verhältnißmäßig einfach, da keine eigentliche Nachberatung, sondern nur die Abstimmung obex, wie wohl vorausgesetzt werden darf, die Genehmigung der Ausschlußbeschlüsse stattfindet. Aber es ist immer ein Weg, der erst zurückgelegt werden muß. Dann ist man aber auch noch nicht am Ende. Denn die beigegebene Begründung entspricht natürlich nicht mehr dem veränderten Texte der Entwürfe. Die Motivirung unterliegt also noch einer Umarbeitung, welche diejenigen Geheimräthe, die dazu ausersuchen werden, auszuführen haben. Ist auch das vollbracht, so kommt noch die Drucklegung, die gleichfalls einige Zeit erfordert. Aus alledem resultirt, daß wir Recht behalten mit unserer Annahme, der Reichstag werde am 28. November kommen. Es ist sogar fraglich, ob er vor Mitte Dezember, wo regelmäßig seine Weihnachtsferien beginnen, schon in die zollpolitische Beratung einzutreten in den Stand gesetzt sein wird. Wenn auch die „Berl. Pol. Nacht.“ heute herkommen und erklären, der Reichstag werde sofort nach seinem Zusammenritte den Zolltarif erhalten, wir werden sehen, wer Recht behält.

Der Irrthum des Reichschatsekretärs.

Ein Defizit im Reichshaushaltsgesetz gibt es überhaupt nicht, hat einmal Fürst Bismarck im Reichstage erklärt. Er erläuterte diese Behauptung dahin, daß größere Reichsausgaben sofort durch eine entsprechende Erhöhung der Matrifularbeiträge gedeckt würden, ein Fehlbetrag also gar nicht erst entstehen könne. Das ist in der Theorie gewiß sehr richtig und es ist deshalb eigentlich falsch, wenn man von einem bevorstehenden Defizit im Reichsetat spricht und es gar auf 140 Millionen Mark berechnet. Nur schade, daß die Finanzminister der Einzelstaaten, welche die erhöhten Matrifularbeiträge aufzubringen haben werden, mit derartigen feinen theoretischen Unterscheidungen nichts anfangen können. Ob es sich nun um ein thatsächliches Defizit handle oder nicht, die unangenehme Thatsache bleibt jedenfalls bestehen, daß die Reichseinnahmen erheblich hinter den voranschlägen im ersten Semester des laufenden Rechnungsjahres 1901 zurückgefallen sind, daß die rückläufige Bewegung seit dem 1. Oktober d. Js. andauert und allen Anzeichen nach noch schärfer hervortreten wird. Es ist

noch nicht lange her, seitdem der Reichschatsekretär Frhr. v. Tschelmann im Reichstage erklärte, er könne zwar nicht verhindern, daß der Reichstag neue Steuern bewillige, und der Bundesrath werde wohl auch nicht umhin können, solchen Beschlüssen zuzustimmen, obwohl er, der Staatssekretär im Reichschatzamt, garnicht wisse, wo er mit dem Gelde hin solle, das ihm mit den neuen Steuern aufgegeben wird. Der Ueberfluß aus den natürlichen Einnahmen der bereits vorhandenen Steuern und Zölle betrage jährlich 50 Millionen Mark. Selbst wenn ein Mißschlag eintreten sollte, werden wohl noch immer genug an natürlichen Ueberschüssen übrig bleiben.

Also sprach der Reichschatsekretär vor noch nicht zwei Jahren. Wie gründlich hat sich in dieser kurzen Frist die Reichsfinanzlage zum Nachtheil verändert. Heute ist von „natürlichen Ueberschüssen“ in den Reichseinnahmen nicht nur keine Rede, es haben sich auch bereits erhebliche Mindereinnahmen gegen das Vorjahr und gegen den laufenden Etatsantrag, d. h. gegen die etatsmäßige Schätzung dieser Einnahmen ergeben. Im ersten Halbjahr vom 1. April bis 1. Oktober d. Js. sind die Zölle um 13 Millionen, die Vorkosten um 2 Millionen, die Matrifularbeiträge um 6 Millionen, die Post- und Telegraphen-Einnahmen um 11 Millionen und die Reichseinnahmen um 3 Millionen, zusammen also um 30 Millionen Mark! Wenn nun auch anzunehmen ist, daß im zweiten Halbjahr namentlich die Einnahmen der Reichs-Postverwaltung wieder steigen und daß auch in Folge der im Allgemeinen ungünstigen deutschen Ernte und demnach einer erhöhten Getreide-Einfuhr die Einnahmen an Zöllen nicht unerheblich wachsen werden, so wird man doch, da schon für die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahres die Mindereinnahme für die Einzelstaaten 24 Millionen, für die Reichsstaatskasse 30 Millionen, zusammen also 54 Millionen Mark beträgt, mit sehr beträchtlichen Ausfällen für das ganze Etatsjahr 1901 zu rechnen haben.

Wenn für das Etatsjahr 1902 nun gar mit einem durch die Erhöhung der Matrifularbeiträge zu bedeckenden Fehlbetrag von 140 Millionen Mark gerechnet wird, so ergibt sich daraus, daß trotz der verminderten Sparausgaben für alle Reichsressorts die Ausgaben dennoch vielfach wieder erheblich höher eingeleitet worden sind, als für das laufende Rechnungsjahr. Das gilt wohl ganz besonders für den Militäretat. Hier werden Mittel für neue Maschinenengewehr-Abtheilungen bei allen Jägerbataillonen, sowie auch etwa 15 Millionen Mark zur Deckung des jüngst angenommenen Gesetzes über die Fürsorge für die Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen gefordert werden. Auch der allgemeine Pensionsfonds wird eine entsprechende Steigerung aufweisen, desgleichen der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung. Berücksichtigt man ferner, daß die letzten Reichsetats aus den Ueberschüssen früherer Jahre stattliche Summen als Einnahmen enthielten, die diesmal natürlich entfallen, so der vorjährige Reichsetat 307 Millionen, der laufende 326 Millionen, so wird man die neuerdings genannte Zahl von 140 Millionen Mark nicht für zu hoch halten, ob man sie nun als Defizit im nächsten Etat oder Steigerung der Matrifularbeiträge bezeichnen will, was praktisch natürlich ganz auf dasselbe hinausläuft, namentlich für die Kasien der Einzelstaaten, aus denen diese Summe zunächst zu decken sein wird!

Frankreich im Orient.

Die türkische Botchaft in Berlin hat, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der „Post“ mitgetheilt, daß der türkisch-französische Konflikt nunmehr beigelegt ist. Es wäre irrig oder zum mindesten verfrüht, wenn man dieser Erklärung voll und ganz Glauben beimessen wollte, denn im Gegentheil haben noch eine Reihe von Verwicklungen der Erledigung.

Zunächst ist die Stellung der Mächte noch nicht überall gleich klar. In Berlin hat der französische Botschafter Marquis de Noailles über die französische Flottenexpedition Erklärungen abgegeben, die darin gipfeln, daß Frankreich durchaus nicht verjuche, Gebietserwerbungen vorzunehmen, sondern daß die Entsendung der Flotte nach Ostindien nur deshalb erfolgt sei, um Bürgschaften für die Zahlung der viel besprochenen Forderung und Sicherheit gegen etwaige türkische Verleumdungen zu erhalten. Man hat seitens unserer Regierung davon Akt genommen und wird die Basis, auf welcher man sich vom ersten Augenblick an bewegt hat, die der striktesten Neutralität, nicht verlassen.

Wenn auch die deutsche Regierung loyal genug ist, die amtliche Erklärung Frankreichs dahin zu deuten, daß eine dauernde Festsetzung auf Vesos seitens Frankreichs nicht geplant ist, und die Erledigung des Konfliktes in dem Rahmen der bekantenen, keine Veränderung der Besitzverhältnisse im Mittelmeer einschließenden Forderungen Frankreichs gesichert ercheine, so hat es den Anschein, als ob andere Regierungen von der Harmlosigkeit der französischen Expedition weniger überzeugt sind. Die Meldung, daß eine italienische Schiffsdivision bereits nach der Levante abgegangen ist, ist zwar nicht richtig; es werden jedoch heute drei Panzerdampfer abgehen. Von zünftiger Seite wird mitgetheilt, daß weder Italien noch Oesterreich über das französische Vorgehen in den türkischen Gewässern vorher verständigt worden sind. Gerade an der Tiber sowohl wie an der Donau sieht man in Folge dessen nicht allzu rosig in die Zukunft, umjoweniger, als man allen Grund hat, anzunehmen, daß auch Rußland vielleicht die Gelegenheit benutzen würde, sich, und zwar dauernd, vor dem Hellespont einen Stützpunkt zu schaffen. Es soll ruffischerseits die Absicht bestehen, den Hafen von Theodoro gegenüber der Insel Rhodus zu besetzen, worauf dann, wie von London aus gemeldet wird, England mit der Besetzung der Insel Lemnos antworten würde.

Etwas unvorsichtig plaudert der „Figaro“ aus, daß Frankreich trotz allem doch wohl für längere Zeit Mytilini besetzen würde, wie England Cypern. Bis die Kolleinnahmen allmählich die Forderungen Frankreichs verzinst resp. getilgt haben, würde die Insel eine gute Flottenstation bilden, die Dardanellen überwachen und Smyrna bedrohen.

Gegenüber den Forderungen Frankreichs sucht Sultan Abdul Hamid natürlich einzulernen, nachdem er vergebens bemüht gewesen ist, die Hilfe oder die Vermittlung der europäischen Großmächte anzurufen. Gestern Vormittag theilte die Post dem französischen Botschafter Badi mit, daß die Genehmigung zum Aufbau bezw. zur Wiederinstandsetzung von Kirchen, Klöstern und anderen Anstalten, im Ganzen 16 an der Zahl, erteilt sei. Weiter wird uns telegraphisch mitgetheilt:

s. Frankfurt a. M., 8. Nov. (Privat-Tele.)

Der Minister des Aeußern, Fernand Sarthe, sandte eine Note an die französische Botchaft, nebst einer Anzahl monatlicher Frachten auf die Zollverwaltung. Dieselben sind auf die französische Botchaft ausgestellt und beginnen am 1. Dezember. Der Betrag jeder

Rembrandt.

Dr. A. Lindner's Vortrag im Verein Danziger Künstler.

Vor einem überaus zahlreichen Publikum, das den großen Festsaal des „Danziger Hof“ bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, sprach gestern Abend der als feinsinniger Kunstgelehrter hier ebenso wie als Redner geschätzte Herr Dr. Lindner aus Berlin. Als Thema hatte er das Leben und Schaffen Rembrandts gewählt, der in Bezug auf Reichthum seiner Phantasie, poetische Schöpferkraft und Umfang seines Wirkens am Himmel der Kunst einen der strahlendsten Sterne bildet. Eine Reihe von Skulptionsbildern trug zur Charakterisierung der Rembrandt'schen Kunst und zur Ergänzung der fehlenden Ausführungen des Redners, dessen Gedanken gang wir nachstehend in den Hauptzügen folgen lassen, wenig wenig bei.

„Ein Maler muß malen können“, so lautet eine uns selbstverständlich klingende Forderung des alten Bayernkönigs Ludwig I. Dieser Forderung ist in der ganzen Kunstgeschichte Niemand gerecht geworden, als das uns in der Technik des Malens wohl am weitesten gebrachte haben. Derselbe strahlte vor allem in dieser Hinsicht der Ruhmesthron Rembrandts.

Das reiche Leben Rembrandts' floß äußerlich sichtlich, ohne große Ereignisse hin. Rembrandt Harmensz van Rijn wurde im Jahre 1606 als Sohn eines Müllers in Leyden geboren. Nach kurzem Besuche bei Amsterdamer Malern beginnt er im Alter von 17 Jahren im Vaterhaus, für sich weiter zu arbeiten. Auf ein Mindestmaß von Modellen beschränkt, muß der ausdrucksvolle Kopf seiner Mutter herhalten. Seinen eigenen Kopf studirt und zeichnet er immer wieder; den malerisch zerklümpften Bettler ruft er von der Straße herein, um ihn zu skizziren. Im Jahre 1631 hebelte der Künstler nach Amsterdam über, wo ihm bald reichlicher Ruhm, bald auch junges Niedergeläch blühte, nachdem er Saskia van Uylenburgh, die Tochter eines wohl-

habenden Rechtsgelehrten, als Gattin heimgeführt. Sie spielt in seinen Werken eine große Rolle. Immer und immer wieder malt er sie. Das bekannte köstliche Doppelbildniß in Dresden ist ein Ganzstück aus jenen Tagen. Trotzig herausfordernd, ohne Furcht vor dem Leiden der Güter, ruft Rembrandt sein junges Eheglück hier in die Welt hinaus. Hätte man heute das Bild noch einmal zu kaufen, man könnte es den „lustigen Ehemann“ nennen.

Nach vor seiner Eheschließung, im Jahre 1632, war dem Künstler der Auftrag erteilt, die Vorhänger der Amsterdamer Chirurgengilde darzustellen, wie sie dem anatomischen Vortrag des Dr. Tulp beizubringen. In diesem Werke ist es Rembrandt gelungen, den geistigen Gehalt des Themas auf das Schärffste zu fassen; in lebendigster Weise, in kräftigster Wirkung. Aus der gleichen Zeit stammt das schöne Bild des Federzeichners in Cassel und eine Reihe anderer Porträts, nachdem Rembrandt durch sein Aufsehen erregendes Anatomiebild mit einem Schlage zum Modebildnißmaler der Stadt Amsterdam geworden ist.

Der rasch zunehmende Ruhm des Malers hatte zur Folge, daß ein Jahr darauf der Statthalter der Niederlande, der Prinz von Oranien, ihm den Auftrag erteilte, eine Folge von Szenen der Passion Christi zu malen. Die Komposition dieser in der alten Binafoibel zu München befindlichen Werke kann naturwahrer nicht gedacht, die Vergang des toten Körpers Christi praktisch nicht vollzogen werden, als es beispielsweise in der „Kreuzabnahme“ der Fall ist. In diesem Bild strahlt schon der ganze unverdächtige Realismus Rembrandts, der nur später überdehlt wird durch den Zauber des Lichtes und die Poese der Farbenstimmung, mit welcher er seine Bilder zu schmücken weiß.

In Rembrandts Künstlerkopf malen sich die biblischen Vorgänge eben wesentlich anders, als sie sonst die Phantasie der Maler schilderte. Auch hierin ist er ein großer Erneuerer, dessen religiöse Gemälde uns zuerst nächsten realistisch, jeder überüblichen Glorie entkleidet scheinen. Nicht die himmlische Jungfrau ist ihm Madonnenideal, sondern die irdische Frau aus dem Volke, deren kräftig gesundes Antlitz durch den verklärenden Ausdruck inniger

Mutterliebe eine hohe Weihe erhält. Eine Reihe seiner Darstellungen der heiligen Familie legen hiervon Zeugnis ab. Man hat bei Rembrandts Heiligenbildern vielfach von einer Poese der Prosa gesprochen, und in der That haben die frommen Szenen dadurch, daß sie in die Sphäre der realsten Wirklichkeit versetzt sind, nichts von ihrem poetischen Gehalt verloren; die Tiefe und Innigkeit der dargelegten Empfindungen adelt sie zu wahren Kunstwerken.

Wie Rembrandt die Vorhänger der Chirurgengilde zum Schmuck ihres Sezierkabinetts porträtierte, malte er zehn Jahre später ein unter dem freilich völlig unzutreffenden Namen „die Nachtwache“ bekanntes Bild, welches die größte kunstgeschichtliche Berühmtheit erlangt hat. Das Werk ist ein Schätzensstück, wie es die Schöngemäldesammlungen in dem Festsaal ihrer Gilden aufzubringen pflegten; es stellt den Aufbruch einer Schützenkompanie unter Führung ihres Hauptmanns Cocq zum Übungsplatz dar. Es ist heller Tag und der Sonnenschein fällt freilich durch die hohe Fenster in den Fluß des Bildenraumes. Die vom Maler etwas willkürlich zu malerischen Effekten ausgenutzte ungewöhnliche Beleuchtung rief seiner Zeit die irrige Ansicht hervor, daß die Szene sich bei Nacht und künstlichem Licht abspiele. Das Werk ist von buntem Farbenreichtum und der goldige braune Ton, welcher in jener Zeit Rembrandt'schen Schaffens die Herrschaft auf seinen Bildern führte, von ganz unabweisbarer Leuchtkraft. Der Eindruck der reichen Bewegung der geschilderten Figuren wird erhöht durch das unruhige Gemüth des Hältes, das einzelne Gestalten voll trifft, an andern nur freitend entlang gleitet, auf den Wäffen glitzert und flackert.

In demselben Jahre, als Rembrandt dieses Bild vollendete, traf ihn ein harter Schlag. Er verlor nach achtjähriger Ehe seine Gattin durch den Tod. Sie war des Meisters Glück und Leben, war mit seiner Kunst eng verknüpft. Der alleinlebende Künstler überließ sich nun ganz seiner Leidenschaft, Kunstobjekte aller Art zu sammeln. Sein Haus barg die reichsten Kunstschätze; ausserlesene Sachen nannte er sein eigen. Bei den

Antiquaren des Ghetto war Rembrandt ein gern gesehener Gast. Schließlich wurde ihm seine Sammlung verhängnisvoll; er gerieth in Zahlungsunvermögen und im Jahre 1656 brach über ihn der Bankrott herein. Die Vertheuerung seiner Kunstschätze, deren Werth heute Millionen betragen würde, brachte ihm nur 500 Gulden ein. Nach dem Bankrott lebte er in ärmlichen Verhältnissen zusammen mit seinem Sohn Titus und seiner Haushälterin Hendriette Stoffels, welche mit rührender Sorgfalt für den in Wirtschaftsangelegenheiten recht unpraktischen Künstler sorgte.

In Rembrandts Gemälden des reifen Mannesalters, für deren Stilart die „Nachtwache“ typisch ist, zeigt sich die vollendetste meisterhafte Beherrschung aller malerischen Mittel. Er bevorzugt das Historienbild größeren Formates, dessen Stoff er gerne dem alten Testament entlehnt; dem düstern, düsteren Stil entspricht das Dargestellte, bei welchem es sich vielfach um Gesichte, Engelergestaltungen oder sonstige Intervention himmlischer Gestalten handelt. Einer seiner Lieblingshelden aus dem alten Testament war Simson, dessen Lebensgeschichte der Maler in einer Reihe von Bildern geschildert hat.

Eine wichtigere Rolle, als man gemeinhin annimmt, spielt in den Rembrandt'schen Gemälden der nackte weibliche Akt. Freilich kommt er nicht annähernd so häufig vor, wie bei Rubens, dessen Kunst ohne den hüllenlosen Frauenleib nicht denkbar ist. Aber auch Rembrandt geht der Darstellung weiblicher Körper nach dem Wege. Jedoch bleibt er auch hierin sich selber treu. So bildet er nicht, wie der antike Griechische oder der Italiener der Renaissance in freier klassischer Nacktheit einherwandelnde Gestalten voller Ebenmaß und Grazie; das Nackte wirkt bei ihm stets, wenn man so sagen darf, als „Entkleidetes“. Bei seinen Darstellungen der Bathseba oder Susanna im Bade tritt das besonders hervor.

Die Meister des 17. Jahrhunderts waren von einer Vielseitigkeit, wie man sie heute selten mehr bei Malern trifft. Rembrandt jeder von ihnen sein ausgeprägtes Genre kultivirte, sind die Beispiele nicht selten, wo

Einweisung ist 25 000 Pfund und die Gesamtsumme ...

Auch wurde die französische Regierung davon ...

Inzwischen hat Admiral Caillard die Zollämter ...

Gestern Nachmittag 4 Uhr erhielt der Minister ...

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde ...

Das gestern vor Syra vor Anker gegangene ...

Proteste gegen Chamberlain!

Aus allen Theilen des deutschen Reiches wird ...

Eine Anzahl ehemaliger Offiziere, der Veteranen ...

Eine von mehr als 1000 Personen besuchte ...

In der „Nationalztg.“ verurtheilt die Regierung ...

Zu dieser Höhe politischer und nationaler ...

Die bereits erwähnte Protest-Rundgebung der ...

Prof. Dr. Wagner, ebenfalls mit unendlichem ...

Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig ...

Politische Tagesübersicht.

Die französische Regierung hat Kaiser Wilhelm ...

um ihren Dank abzugeben für die besondere persönliche ...

Paris, 8. Nov. (Privat-Tele.)

Die goldene Ausstellungsplaquette, die Alexander ...

Der Kaiser hat dem französischen Handelsminister ...

Weitere Einzelheiten über das Geseht bei ...

Die englischen Verluste im Monat Oktober ...

Deutsches Reich.

Gestern Vormittag hörte der Kaiser militärische ...

Die Hofgesellschaften werden sich in diesem ...

Auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen ...

Die sozialdemokratische Petition gegen ...

Die Berliner Stadterordneten lehnten ...

Ausland.

Kaiser Franz Josef tauchte gestern in Wien ...

Das englische Parlament, das am 5. ...

In Marokko wurde ein Israelit, der portugiesischer ...

Die Meldung, die Aufständigen hätten Panama ...

Heer und Flotte.

Flottenübungen. Nach der für das I. Geschwader ...

Vom 27. November bis 14. Dezember unternimmt ...

Die Besatzung der Kaiserlichen Marine ...

Jemand gleichsam als Probe seines universellen Könnens ...

Die genialste Fülle Rembrandt'scher Gemälde ...

Aber bei weitem nicht das ganze Lebenswerk des ...

Die Erklärung des seltsamen Namens ...

Wie auf Rembrandt's „Sandschiff mit den drei ...

Die Staatsanwaltschaft ...

Beladigung unserer Chinaträger.

Man kann wohl sagen, daß Rembrandt in diesem ...

Die genialste Fülle Rembrandt'scher Gemälde ...

Aber bei weitem nicht das ganze Lebenswerk des ...

Die Erklärung des seltsamen Namens ...

Wie auf Rembrandt's „Sandschiff mit den drei ...

Die Staatsanwaltschaft ...

Beladigung unserer Chinaträger.

Friedrich III., „Moby“ und „Amazone“ oder ...

Korvettenkapitän Koch (Reinhold) hat am 1. November ...

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Victoria Luise“ ...

Sport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

1. Vergeltungs-Hürdenrennen. Preis 2000 Mk. ...

2. Preis von Pausborn 2500 Mk. ...

3. Eichenhain-Jagdrennen. Preis 3000 Mk. ...

4. Vorlese-Jagdrennen. ...

5. Adre-Jagdrennen. Preis 1700 Mk. ...

6. Herren-Hürdenrennen. Preis 4000 Mk. ...

7. Erbsen-Jagdrennen. Preis 2000 Mk. ...

Lokales.

Ordnungsbehörden. Dem Grenzaufseher a. D. ...

Personalanänderungen bei der Justizverwaltung.

Personalien bei der Eisenbahn. Ernannt:

Das feierliche Beisetzungsgebet ...

Kaiserliche Beihilfe. Der Kaiser hat zu dem ...

Die Zulassung derjenigen Realschul- ...

Expeditionskorps verhandelt. Die Beileidigung ...

Meuterei in einer Strafanstalt.

Bei einem Theaterbrande in Gurley (Wisconsin) ...

Auf der Strecke Andernach-Niederwiesend ...

Schiffsunfall.

Ein Telegramm aus Scheerneck meldet, daß der ...

Prähistorische Funde.

In Heiderdorf, Kreis Rumpsh, wurde ein ...

König Edward von England

feiert morgen seinen Geburtstag. ...

Bei dem Kaiserpaar findet am diesem ...

Bei dem Kaiserpaar findet am diesem ...

Bei dem Kaiserpaar findet am diesem ...

Bei dem Kaiserpaar findet am diesem ...

Bei dem Kaiserpaar findet am diesem ...

Bei dem Kaiserpaar findet am diesem ...

Zum Ableben Si-Hung-Tschangs.

N. Peking, 8. Nov. (Privat-Tele.)

Zum Ableben Si-Hung-Tschangs wird noch gemeldet: Die Gattin Si-Hung-Tschangs, zwei Söhne, eine Tochter und mehrere Enkel waren an seinem Sterbelager, ebenso viele chinesische Beamte. Prinz Tsching, welcher dem Hof entgegenreist, und der Provinzialkammerer, der in Peking ruht, wurden herbeigerufen. Die behandelnden Ärzte waren der Amerikaner Dr. Colman und der deutsche Gesandtschaft attaché Dr. Selbe, sowie Si-Hung-Tschangs chinesischer Arzt, welcher am Regierungskolleg zu Tientsin promoviert hatte. Wie der amerikanische Arzt erzählt, wurde er am 1. November zusammen mit den beiden anderen Ärzten zu Si-Hung-Tschang gerufen. Er fand ihn sehr schwach infolge starker Blutungen. Die

Ein großer Teil von Si-Hung-Tschangs Vermögen, besonders die Liegenschaften, werden an den Staat zurückfallen. Schon als Si-Hung-Tschang einen Teil seiner Aegenden abgab, war von einer solchen Operation die Rede.

Der polnische Geheimbund-Prozess in Posen.

Vierter Verhandlungstag.

(Nachdruck verboten.) H. u. C. Posen, 7. November.

In der heutigen, um 9 Uhr beginnenden Sitzung wird die subjektive Beweisaufnahme fortgesetzt. Zunächst wird der Apotheker Leon v. Suminski aus Posen, jetzt in Neumark (Westpr.) vernommen. Suminski gehörte einer geheimen polnischen Schülerverbindung an, die in Neumark, Kreis Köbau, bestanden hat, und wurde 1898 Mitglied der „Concordia“ in Breslau, 1899 Mitglied der „Delphina“ in Greifswald. Er wird zunächst über die Sagenungen der „Maryania“, einer geheimen Schülerverbindung des Gymnasiums in Protoschin, befragt, die bei Bolowski beschlagnahmt worden sind. Bolowski hat diese Verbindung während seiner Gymnasialzeit angehört. Zweck des literarisch-historischen Vereins „Maryania“ ist: Das Selbstbekenntnis mit der Geschichte der eigenen Nation und mit der Literatur, das Sichausbilden in der Muttersprache, moralische gegenseitige Einwirkung und Einfluß auf die Jüngeren.

Die zur Verlesung gebrachte Eidesformel, die für die Aufnahme in den Verein notwendig war, lautet: „Ich (Name) schwöre beim Eintritt in den literarisch-historischen Verein bei Verlust der Ehre auf den Namen eines Polen“, daß ich den Gesetzen dieses Vereins gehorche und stets gemäß ihnen gewissenhaft und sorgfältig verfahren werde. Diesen Eid betrachte ich als so heilig, wie mir das Andenken unseres Vaterlandes Polen heilig ist.“

Durch ein sehr sorgfältig geführtes Tagebuch, welches sich über die einzelnen Details in der Tätigkeit der polnischen Vereine aufs Genaueste verbreitet, hat Suminski ein sehr umfangreiches Belastungsmaterial in die Hände der Staatsanwaltschaft geliefert. Das Tagebuch, welches bei Suminski beschlagnahmt wurde, wird im Auszuge verlesen. Die Verbindung in Neumark wird in dem Tagebuche mit „Z. M.“ bezeichnet, was Tomarzystwo Marcinkostyego (Marcinkosty-Verbin.) heißen soll. v. Suminski sagt: „Einen guten Einfluß hatten auch die Übungen, die ich mit einigen Mitgliedern des Z. M. abhielt, um genau mit der polnischen Geschichte und Literatur vertraut zu werden. Zweck war die Stärkung des patriotischen Empfindens auf dem Hintergrund der polnischen Geschichte und Literatur. Fast in jeder Stadt der unter preussischer Herrschaft stehenden Provinz bestand ein solcher Verein.“

Aus der weiter folgenden Vernehmung der Angeklagten Trebinski, Bialy, Sulczewski ist nicht viel Neues zu entnehmen. Eine Bemerkung Trebinski's daß ihnen bekannt war, daß die Berliner Polizei schon lange die Mitglieder des Verbandes polnischer Jugend beobachtet und sich genau informierte, giebt dem Verteidiger N. A. Seyda Veranlassung zu folgender Bemerkung:

Wenn es richtig ist, was die Angeklagten sagen, so wäre das sehr wichtig. Die Angeklagten müßten dann auf diesem Verhalten der Polizei schließen, daß der Verband nicht als ein Geheimbund angesehen werde. Ich stelle deshalb den Antrag, das Berliner Polizeipräsidium um Auskunft zu ersuchen, ob schon 1897 bei Natanson ein Bericht über einen Verbandskongreß beschlagnahmt wurde. Zeuge Polizeirat Zacher: Die Auskunft wird wohl so lauten, daß zwar ein Kongreßbericht gefunden wurde, daß man aber nicht recht wisse, um was es sich dabei handelt, nämlich, wie das mit vielen bei Zeigebler beschlagnahmten Sachen der Fall war.

Nachdem sich der Gerichtshof in Folge von der Verteidigung gestellter Abänderungsanträge zur Verhandlung

drei Mal zurückgezogen hat, verkündete der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, das Berliner Polizeipräsidium um Auskunft über folgende Punkte zu erfragen: 1. Hat bei Natanson vor mehreren Jahren eine Hausdurchsuchung stattgefunden und wann. 2. Sind dabei Urkunden mit Beschlag belegt worden, welche den Verband der Vereine der polnischen Jugend betreffen. 3. Hat sich darunter derjenige Bericht über den im Februar 1897 in Leipzig abgehaltenen Verbandskongreß befunden, welchen das Berliner Polizeipräsidium zu Händen des Untersuchungsrichters nach hier überfandt hat. 4. Ist Natanson damals und wann darüber vernommen worden. 5. Ist dem Berliner Polizeipräsidium damals bekannt geworden, ob Natanson an dem Kongreß im Februar 1897 in Leipzig teilgenommen hat.

In der Nachmittags-Sitzung werden zunächst noch einige belanglose Stellen aus dem Tagebuch des v. Suminski verlesen. Verteidiger Reichsanwalt v. Chranowski: Die Verteidigung ist der Meinung, daß weder der Verband der jungen Polen in Deutschland, noch die Vereinigung im Auslande als politische Vereine angesehen werden können. Mindestens sind sich die Mitglieder aber dessen garnicht bewußt gewesen. In den Sagenungen kommt auch direkt zum Ausdruck, daß sie keine politischen Zwecke verfolgten. Es beschäftigten sich auch andere Studentenvereine, zum Beispiel die akademischen Turnvereine (A. C.) mit Politik im Sinne der Alldutschen. Dessen ungeachtet sieht man sie deshalb nicht als politische Vereine an. Zum Beweise verweist die Verteidigung auf mehrere Artikel in dem offiziellen Organ der akademischen Turnvereine. N. A. Chranowski stellt entsprechende Beweisanträge, die darthun sollen, daß der Verband und die Vereinigung nicht politische Vereine sind oder daß den Angeklagten das Schuldbewußtsein fehle. Verteidiger N. A. Seyda stellt entsprechende, noch weitergehende Anträge. Erster Staatsanwalt Stamer bittet um Ablehnung der Beweisanträge.

Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende, der Gerichtshof habe die Anträge abgelehnt, weil die Schlüsse der Beweisaufnahme als wahr unterstellt werden könnten, ohne daß dies auf die Urteilsfindung einen Einfluß hat.

Schließlich wird die Verhandlung auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt. Morgen sind die Plaidoyers zu erwarten. Das Urtheil dürfte Abends gefällt werden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 7. November. Angekommen: „Ech“, ED, Kapit. Wille, von Neuwahl mit Kohlen. „August“, ED, Kapit. Dells, von Hamburg mit Gütern. „Tortona“, ED, Kapit. More, von Weichsel mit Kohlen. „Glaus“, Kapit. Siwers, von Königsberg mit Deltschen nach Albus bestimmt. „Marie“, Kapit. Broje, von Königsberg mit Deltschen und Kleie nach Weile bestimmt. „Blonde“, ED, Kapit. Rosenbaum, von London mit Gütern. „Kavensine“, Kapit. Hanjen, von Swinemünde mit Chamottesteinen nach Königsberg bestimmt.

Retourirt (zurück halber): „Anna“, Kapit. Madjen, Geleitet: „Dient“, ED, Kapit. Marcus, nach Weichsel und Dünde mit Gütern und Gütern. „Sperber“, ED, Kapit. Brednagel, nach Weichsel. „Sawona“, ED, Kapit. Curry, nach Weichsel via Weichsel mit Gütern und Gütern.

Abgegangen: 2 Dampfer.

Einlager Schlenze, 7. Nov. Stromab: D. „Effe“, Kapit. Schlobowitski, von Posen mit 3 To. Weizen an Raffinen. D. „Grieda“, Kapit. Gros, von Königsberg und D. „Autor“, Kapit. Kolche, von Thorn mit div. Gütern an D. Berenz, D. „Julius Born“, Kapit. Witt, von Elbing mit div. Gütern an v. Riejen. D. „Thorn“, Kapit. Witt, von Thorn mit 40 To. Zuder und div. Gütern an Johs. Id. Sämtlich in Danzig. S. Hänge von Thorn mit 60 To. Zuder an Wieler & Gardmann, Neufahrwasser. Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 1 mit Kalksteinen. D. „Friedrich“, Kapit. Ballmann, an H. Zedler, D. „Margarethe“, Kapit. Janzen, an v. Riejen, Elbing. D. „Anna“, Kapit. Friedrich, an Kuffinst, Graubenz. Sämtlich mit div. Gütern von Danzig.

Die nachstehenden Holztransporte haben am 7. November die Einlager Schlenze passiert: 1 Trakt tamene Mauerlaten von F. Ingwer-Nabimow durch S. Ingwer an Meier, Einlage. 4 1/2 Trakten eichene Schwellen, Rundlöge und Plancons, Kieferne Steeper, Schwellen, Timbern und

Balken, von B. Johimjohn-Usciny durch F. Johimjohn an C. Linke, Bohnjad. \* Wasserstand der Weichsel vom 8. Nov. Thorn +0,14, Jordan +0,16, Culm -0,06, Graubenz +0,40, Kurzbrad 0,62, Bickel 0,62, Dirichal 0,68, Einlage 2,30, Schiemenhorst 2,40, Marienburg 0,32, Wolfsdorf 0,22.

Handel und Industrie.

Table with market prices for various goods like coffee, sugar, and oil. Columns include item names and prices in different currencies.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 7. Nov. Wasserstand 0,18 Meter über Null. Wind: Wehen. Wetter: Regnerisch. Barometerstand: Veränderlich. Schiffs-Verkehr:

Table showing ship arrivals and departures from Thorn, including ship names, agents, and destinations.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Franke Söhne durch Kopito 2 Trakten mit 5768 Kief. Balken, 164 Kief. Schwellen. — Für Werner durch Karst 2 Trakten mit 1 Kief. Rundholz, 5500 Kief. Balken.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 8. Novbr.

(Orig. Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Table with weather forecast for various stations, including wind direction, force, and sea conditions.

Table with shipping reports for various ports, including ship names, agents, and cargo details.

Table with shipping reports for various ports, including ship names, agents, and cargo details.

Wettervorhersage: Eine tiefe Depression bedeckt Nordwestrussland und Skandinavien. Ein Minimum über 785 mm bedeckt Island, während ein Maximum über 768 mm sich über Südwesteuropa befindet. Im Alpenvorland ist das Wetter kalt und heiter, sonst in Deutschland trübe und mild; an der Küste wehen lebhaftige Winde. Fortdauer dieser Witterung wahrscheinlich.

Millionen Kilo verdorbener Kakaobohnen

werden nach Deutschland eingeführt. Wozu? Welche Verwendung hat man für eine derartige Ware, aus der sich doch nichts Appetitliches herstellen läßt? Darauf kann freilich die Einfuhr-Statistik keine Antwort geben, denn die kümmert sich nicht weiter um das Schicksal der notierten Warenmengen. Die Antwort können nur die Bearbeiter erteilen. — Diese wissen, — und es ist unter Kakaofachleuten ein offenes Geheimnis — daß jene verschimmelten, durch Seewasser beschädigten, auf dem Lager der Spekulanten von Wärmern angegriffenen Bohnen in gewürzhaften, billige Schokoladen umgewandelt werden; man macht auch billiges Kakaopulver aus ihnen, das dann unter allerlei schönen Namen von besonders „fremden“ Geschäften zu „unerhört billigen“ Preisen an den Mann gebracht wird.

Dies ist die Wunde, auf die wir heute den Finger legen wollen: zahllose Hausfrauen weisfeizen, um einen neuen Rekord der Billigkeit im Einkauf aufzustellen; wenn die eine Nachbarin irgendwo einen „Romjun-Kakao“

zu Mark 1,20 das Pfund aufgetrieben hat, so ruht die andere nicht eher, als bis sie eine noch billigere Quelle entdeckt.

In vielen Fällen handelt es sich freilich um verfallene Ware, die so billig eingekauft wird, aber die Mehrzahl der Hausfrauen ist doch heute klug genug, sich von dem Verkäufer die „Reinheit“ garantieren zu lassen. Sie kaufen also nur „garantiert reine“ Kakaos oder Schokoladen und glauben, nun habe sie gute Ware. Mit nichten, denn auch die allerordinärsten Fabrikate können „garantiert rein“ sein, weil nach dem Nahungsmittelegesetz nur eine Verschönerung der Kakaopräparate durch Schalen, Wehl, gemahlene Baumrinde und dergl. verboten ist; das „garantiert rein“ des Handels besagt also weiter nichts, als daß die betreffenden Waren aus entschulten Kakaobohnen hergestellt und durch keinerlei fremde Zusätze verfälscht sind. „Garantiert rein“ ist eine aus verschimmelten Bohnen und Farinzucker fabrizierte, ganz ordinäre Gewürzschokolade eben-

so gut wie eine feine Tafelschokolade, die aus gesunden, edlen Kakaobohnen und feinstem Zucker hergestellt wird.

Gegen solche Mißstände sollte der Staat einschreiten! Das erfordert die Rücksicht auf die Volkshygiene und die Tauschen der Kakaos-Conumenten. Steht doch Deutschland heute unter den Kakaos verbrauchenden Ländern an erster Stelle! Es giebt ein Margarita-Gesetz, ein Kakaos-Gesetz, und so wird es eines Tages auch ein Kakaos-Conumenten, insbesondere den deutschen Hausfrauen, zu: „Helft Euch selbst!“ Ihr könnt es, indem Ihr nur solche Fabrikate kauft, für deren Herstellung aus gesunden Kakaobohnen, kurzum aus gutem Rohmaterial, eine Garantie geboten wird. Eine solche ausgewogene Ware bietet an sich niemals eine solche Bürgschaft. Wenn jedermann die Garantie des Fabrikanten für gesundes Rohmaterial verlangt, sieht dieser sich gezwungen, nur gepackte Waren zum Verkauf bringen

zu lassen! Dann wird auch ohne gesetzliche Maßnahmen die Einfuhr verdorbener Kakaobohnen von selbst so gut wie aufgehört, denn jeder Fabrikant wird sich hüten, mit seinem Namen eine Ware zu decken, die aus verdorbenem Rohmaterial herkommt. — Immer bemüht, Mißstände aufzudecken und Fortschritte zu zeitigen, bieten wir den Kakaoverbrauchern schon zu Mk. 1,40 fertig gepackt ein Kakaopulver, zu Mk. 1, — eine gute Tafelschokolade, für deren Herstellung aus gesunden Kakaobohnen wir uns ausdrücklich verbürgen.

Billiger als wir, die größte Kakaopulver-Fabrik Deutschlands, kann niemand liefern, besonders da wir in direktem, auf's Sparfamste organisiertem Verkehr mit den Conumenten stehen. Bietet man noch die außerordentliche Ergiebigkeit unserer Fabrikate, wodurch sich unsere niedrigen Originalpreise noch mehr verbilligen, in Betracht, so fällt jede Veranlassung zum Einkauf billigerer Ware ohne Fabrikpackungen weg.

Preis-Liste.

Reichardt's Kakaos.

Nach D. N. P. 89251 doppelt entölt, daher einweißreicher, nahrhafter, beständlicher und ergiebiger als andere Fabrikate.

Table listing various cocoa products and their prices per pound.

Diätetische Kakaopräparate.

Table listing dietetic cocoa products and their prices per pound.

Reichardt's geröstete Kaffees.

Table listing roasted coffee products and their prices per pound.

Cakes (in Dosen).

Table listing cake products in tins and their prices.

Nährmittel.

Table listing nutritional products and their prices.

Recepte befinden sich auf den Packeten.

Bezugsbedingungen: In den Stadtbezirken unserer Verbandsbestellungen liefern wir frei Haus. Postverhand: von 10 Mk. an franco. — Banknoten mit Rabatt. Lieferung stets nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Reichardt's Schokoladen.

Table listing various chocolate products and their prices.

Reichardt's Thees.

Table listing various tea products and their prices.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt Fabrik: Hamburg-Wandsbek.

Danzig, am St. Elisabethwall No. 6. Telephon Nr. 925. Einzelverkauf, Stadt- und Post-Versand. Ausgabestelle in Langfuhr bei Herren Bäckermeister Johannes Mester, Hauptstraße Nr. 108. (16449m)

Lokales.

Die Gesellschaft für ethnische Kultur hat auf ihrem Jahresfest in Berlin im Oktober d. J. Zeitlässe aufgestellt, in denen sich über das Verhältnis von Religion und Ethik folgende Ausstellungen finden: Die religiösen Vorstellungen eignen sich an sich, als persönliche Angelegenheit des Einzelnen, und wegen ihrer trennenden Vielgestaltigkeit, nicht zur Grundlage einer allumfassenden, sittlichen Gemeinschaftsbildung. Sie sind überdies als alleinige Stütze des Sittlichen unzuverlässig geworden, weil sie ihren Einfluss auf die ungewissen in weiten Kreisen verloren haben. Es bedarf daher einer allgemein wirksamen und unbedingt gültigen Begründung des Sittlichen, nämlich einer solchen, die lediglich aus dem einseitigen Grund der Menschennatur und den Bedürfnissen des Gemeinschaftslebens geschöpft und deshalb der Prüfung durch Vernunft und Erfahrung für jedermann zugänglich ist. Die G. u. K. befreit also nicht den Mensch religiöser Vorstellungen für den Einzelnen, hält jedoch für die geeignete Grundlage einer menschlichen, sittlichen Gemeinschaft nur eine auf dem Grunde der Vernunft und Erfahrung ruhende Ethik. Diefen Grundgedanken folgend, veranstaltet die Abteilung Danzig der G. u. K. in diesem Winter eine Reihe von Vorträgen, welche das Ziel ethischer Erhebung und Förderung der Zuhörer verfolgen, indem sie eine für jeden verständliche, von allen trennenden religiösen Vorstellungen abstrahierte Darstellung ethischer Forderungen zu geben unternehmen. Den ersten dieser Vorträge hielt am Sonntag, den 2. November in der Scherler'schen Aula Herr Dr. Schieler aus Königsberg über das Thema: „Das Streben nach sittlicher Veredelung“. Ausgehend von den Religionskriegen des 16. und 17. Jahrhunderts und dem Glaubenshader, der sie hervorgerufen und unterhalten, und dem unglücklichen Glauben, das sie in ihrem Gefolge gehabt, schilderte der Redner, wie hierdurch die edelsten und besten Männer veranlaßt wurden, nachzudenken, ob es nicht eher Aufgabe der Religion sei, den Menschen zu veredeln, ihm zu einer besseren, sittlich gebildeten und vervollkommenen Persönlichkeit zu verhelfen. Deshalb habe man alle religiösen Streitigkeiten auf sich beruhen lassen und mit Hinterrückung der streitigen alten Glaubenslehren die Frage aufgeworfen, wie das Gute in dem Menschen entspringe, sich entwickle und entfalte. Männer von dem verschiedensten religiösen Standpunkte hätten hier, auf einem gemeinsamen Gebiete, sich zu erprobender Arbeit zusammengefunden und das Bestmögliche ihrer Vermögen sei gewesen: es giebt für jeden Menschen, wer er auch sein mag die Möglichkeit einer sittlichen Veredelung — dieselbe sei Pflicht für jeden Menschen — werde erreicht durch des Menschen eigene sittliche Kraft (nicht durch irgend welchen geheimnisvollen oder sakramentalen Akt) und eigene sittliche Arbeit — das Ziel dieses Strebens sei die Entfaltung aller in dem Menschen liegenden körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte zur wahren und vollen Menschlichkeit — in der Erreichung dieses Zieles liege das wahre und eigentliche, jedem möglichste Glück, eine volle Glückseligkeit. Als Vorbilder in diesem Streben zeichnete er kurz Kant, Schiller und Büchner, verwarf aber auch nicht, in einigen praktischen Hinweisen anzugeben, was wir zu ihnen hätten, um uns täglich Tag für Tag zu vervollkommen: Selbsterkenntnis, Selbstbeobachtung, Selbstkontrolle und feste Grundzüge. Das Ziel sei herrlich, erreichbar und allen möglich; wer aber das Ziel wolle, müsse auch die notwendigen Mittel wollen. So wir uns als Menschen Glieder einer Gesellschaft seien, so sollen wir alle einander unterstützen. — Der Vortrag rief in den Zuhörern einen tiefen Eindruck hervor und erzielte reichlichen Beifall. Zum zahlreichen Besuche der weiteren Vorträge, deren Zeitpunkt noch bekannt gegeben werden wird, laßt die Danziger ethnische Gesellschaft alle Freunde ethischer Kultur freundlichst ein.

Strassenbahn Zoppot—Oliva—Glettkau. Der „Reichsanzeiger“ machte neulich bekannt, daß am 19. Okt. in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts I. in Berlin die „Allgemeine elektrische Bahngesellschaft mit beschränkter Haftung“ eingetragen sei. Der Gegenstand des Unternehmens ist: Bau und Betrieb von elektrischen und anderen Bahnanlagen, insbesondere der Linien Zoppot—Grosz Stern, Zoppot—Oliva, Oliva—Glettkau—Bräsen. Das Stammkapital beträgt 182000 Mark. Geschäftsführer sind: Oskar Vinter, Baumeister und Ingenieur in Leipzig und Dr. med. Hans Sigismund Jaspis, praktischer Arzt in Groß-Sichterfelde. Der Baumeister Vinter in Leipzig bringt in die Gesellschaft ein: 1. die Forderung aus dem Sparfassenbuch der Sparkasse Neustadt in Westpreußen über 20000 Mk. lautend, welches zur Zeit bei der Gemeindefasse Zoppot als Kautions hinterlegt ist; 2. seine Rechte aus dem mit der Gemeinde Zoppot geschlossenen Vertrag bestehend in der Erlaubnis, in Zoppot eine elektrische Bahn zu

bauen und 40 Jahre lang zu betreiben, sowie ferner das Eigentum an der im Bau befindlichen Bahnanlage Zoppot—Grosz Stern nebst den auf der Strecke befindlichen Materialien und die Rechte aus dem mit dem Grundeigentümer Fürstenberg geschlossenen Vertrag auf Ueberlassung des zur Bahnanlage Oliva bis Glettkau nötigen Bahnhofsareals und kostenfreien Entnahme von Baumaterialien aus seinen Grundstücken.

Von den Bahnanlagen, welche die Bahngesellschaft erbauen will, dürfte wohl die Teilsstrecke Oliva—Bahnhof—Konradshammer—Glettkau einem sehr dringenden Bedürfnisse entsprechen. Schon längst ist es der Wunsch der vielen Besucher des idyllischen Seebades Glettkau gewesen, rasch und bequem zu den Seebädern zu gelangen und für Oliva ist es geradezu ein Lebensbedürfnis, eine leistungsfähige Verbindung mit der See zu erhalten. Dazu kommt noch, daß die Bau- und Betriebsverhältnisse auf dieser Strecke außerordentlich einfach liegen. Terrainschwierigkeiten sind nicht zu überwinden, und es ist nur eine kleine Brücke zu bauen, welche den Bach, der die Mühle von Konradshammer betreibt, überkreuzt. Diese Mühle, welche ca. 40 Pferdekräfte besitzt, wird als Kraftstation für den Betrieb der Bahn und die Beleuchtungsanlagen ausreichen, so daß der Bau einer kostspieligen Maschinenanlage zum Betrieb der Dynamomaschinen für diese Teilsstrecke in Wegfall kommt. Es ist deshalb diese Teilsstrecke bereits in Angriff genommen worden und der Bahnkörper zur Aufnahme des Oberbaues bis Glettkau fertig gestellt. Die Bahn beginnt am Ueberwege, welcher sich unmittelbar neben den Bahnhofsanlagen befindet, überkreuzt dann den Kommunikationsweg nach Glettkau und läuft eine kurze Strecke neben dem Fußwege, bis sie in einer S Kurve sich nach dem Mühlenteiche der Mühle Konradshammer überkreuzt. Von da wendet sich die Bahn nach der Chaussee Oliva—Konradshammer—Glettkau, überkreuzt dieselbe und läuft nun parallel dieser Chaussee bis nach Glettkau. Wie sehr die neue Bahn dazu beitragen wird die Gemeinde Oliva zu heben, läßt der Umstand vermuten, daß in der letzten Zeit in der Seestadt bereits 21 Baupläne zur Herstellung von kleinen Villen gekauft worden sind. Es wird geplant die Arbeiten derart zu fördern, daß die Teilsstrecke Oliva—Glettkau bereits mit dem Beginn der nächstjährigen Baubestimmung in Betrieb genommen werden kann.

Sturm. Die Seewarte erließ gestern Nachmittag nochmals folgende Warnung: „Die Gefahr ist noch nicht vorüber. Signalhaken hängen lassen!“ In der That hat der Sturm in der vergangenen Nacht fast noch härter sich bemerkbar gemacht, als in der Nacht vorher. Uebrigens ist nicht nur das Küstengebiet betroffen, sondern auch weiter landeinwärts hat der Sturm gewüthet. So schreibt uns unser Marienburger Korrespondent, daß vom Sturm gestern Mittag die Zimmermannsiche (früher Döringsche) Mühle in Gr. Pesewitz umgeworfen wurde. Glücklich der Weise war der Müller, der in dem Augenblick gerade außerhalb der Mühle beschäftigt; der Schreck raubte ihm aber die Sprache.

Aus Zoppot telephonirt uns unser Mitarbeiter: Die Fischer Johann Kutz und Gustav Grawe aus Krakau bei Danzig fischten gestern Mittag in der Adlersdorfer Bucht. Gegen 1/2 Uhr entstand plötzlich bewegte See, die das Boot zum Kentern brachte. Beide Insassen fielen ins Wasser und hielten sich längere Zeit am Bootsrand fest. Grawe ermatete aber schließlich, ging unter und ertrank. Der Andere wurde von den beiden Zoppoter Fischern Ferdinand Döring und Adolf Brozio gerettet. Weitere Ereignisse hat der Sturm bis jetzt, soweit bekannt, im Bereich der Danziger Bucht nicht verursacht, indessen fahren einige ausgeladene Schiffe, wegen des schweren Wetters in den Hafen zurück. Das fünfte Symphoniekonzert im Schützenhaus brachte eine Erweiterung des bisherigen Programms: ein junger Klavierkünstler, Herr

Davignon, trat gestern zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Mit einem technisch nicht besonders anspruchsvollen Vortrag begann er, mit dem Bach'schen Präludium, zu dem Gounod in seiner Meditation eine so wunderbare stimmungsvolle Melodie geschrieben hat. Die Cantilene der Bernold'schen Solovogel machte mächtigen Eindruck neben der Klangschönheit des Bach'schen Präludiums, um so mehr schmeigte sich weiterhin der gesamte Streicherchor und schließlich das ganze Orchester den Gounod-Bach'schen Gedanken an. Das Mendelssohn'sche Capriccio stellte schon höhere Anforderungen; es wurde mit guter, im allgemeinen sauberer Technik geboten, die freilich den Künstler an schwierigeren Stellen so in Anspruch nahm, daß er der musikalischen Seite sich nicht mit voller Empfindung widmen konnte. Wenn im Uebrigen auch aus dem Bach'schen Präludium sehr herauszuholen gewesen wäre, so ließ doch der Anschlag, namentlich in ruhigeren Epochen, doch für die Zukunft Gutes erwarten. Die Zugabe des Chopin'schen E-moll-Walzers hätte Herr Davignon besser unterlassen sollen; offenbar Neugierigkeit spielte ihm dabei schlimme Streiche. Die D-moll-Suite von Franz Liszt zeigte Herrn Kapellmeister Theil wieder als geistvollen Musiker, der es sogar verstand, bei dem 23. Variirten Thema die formale Spielerei ganz vergessen zu machen und namentlich den komplizirteren Variationen ein überaus intensives musikalisches Interesse abzugewinnen. Wie in dem Menuett lebendiger Schmelzung, so wurde die Introduction, die ja aus den „Andine“-Aufschießungen noch bekannt ist, als aus dem Konzertsaal, mit schneidiger Accuratez geboten und dann schloß sich in klarer Schönheit die Fuge an. Vornehmliche Auffassung und große Klangschönheit sprachen auch aus der Wiedergabe von Brahms' Akademischer Festouvertüre, welche der stürmischen Jugendstimmung so trefflich angepaßt ist. Die Kapelle folgte, von einigen unwesentlichen unpräzisen Einlässen abgesehen, mit ausgezeichnetem Können und voller Gabe dem Meister. Im dritten Theil thaten sich Herr Konzertmeister Bernold als Solovogel und Herr Herbst mit einem Zither solo hervor.

Symphoniekonzert in Opra. Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 128 veranstaltete gestern Abend unter der Direktion des Kapellmeisters Julius Lehmann in der „Sibach“ in Opra wieder ein Symphoniekonzert, welches sich eines guten Besuchs erfreute. Geöffnet wurde der geistige Abend mit dem schönen Hochzeitsmarsch aus dem „Sommerstraum“ von Mendelssohn, die Ouvertüre zu Weber's „Corydon“ mit ihrer wirklich reizenden Romantik folgte, gleich gut aufgeführt. Der erste Satz der unvollendeten H-moll-Symphonie Schubert's wurde gleichfalls sehr erfreulich zu Gehör gebracht. Herr Lehmann zeigte sich in dem Vortrage des Violinkonzertes von Mendelssohn von Neuem als ein tüchtiger Virtuoso. Die übrigen Nummern des Programms brachten Wagner, Kreisler, Bizet u. A.

Wilhelm-Theater. Das Gastspiel der Madame Judic dauert nur noch 3 Tage, dieselbe verabschiedet sich am Sonntag. Für den Montag bringt aber Herr Direktor Meyer schon wieder ein neues interessantes Gastspiel auf, und zwar ohne jede Preiserhöhung, also bei den üblichen Theaterpreisen und Gültigkeit der Abonnements. Also vom Montag ab wird auf einige Abende der 7jährige Eigenprodukt Kun Arpad gastiren, über den die vorzüglichsten Kritiken vorliegen. So schreibt man unter Anderem:

Kun Arpad ist ein kleiner Mann, aber ein großer Virtuose, der dem ihm vorausgegangenen Ruf alle Ehre machte. In einer Fantase aus Verdi's „Trubadour“ zeigte der kleine Geiger so ziemlich alles, was man von einem Virtuosen an technischer Fertigkeit verlangen kann in vollendetem Form. Die Gewandtheit der Finger, meiste mit der Geschwindigkeit des Handgelenks und der Sicherheit des Bogens in allen Stadien. Eine „eigene“ Komposition, eine „Erinnerung an Paris“, zeigte in der Ausführung manche Aehnlichkeit an Bekantes, bot aber auch, wie das folgende Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“, viel warmes Empfinden. In Estimen zeigte neben der wunderbaren Technik in Paganini's „Mo perpetuo“ das riefenartige Gedächtniß des kleinen Künstlers, das ihn bei der Fülle der verschlungenen Figuren niemals im Stich ließ; Kun Arpad spielte auch diese

Nummer des Programms wie alle anderen ohne Notenblatt. Wahrscheinlich übertrug wurde der Vortrag der Raff'schen „Cavatine“ wegen der durchgefallenen Aufführung, die ebenfalls von hübscher Technik, hier in den Doppelreihen, unterstützt wurde. Das Publikum sorgte nicht mit herzlichem Beifall, den der Geiger redlich verdient hatte.“

Kun Arpad ist am 12. Juli 1894 als Sohn eines Gastwirths in einer kleinen Stadt Ungarns geboren; sein Vater ist jetzt todt, er reist mit seiner Mutter und einem Zupreparier. Von 1899—1900 besuchte er das Konservatorium in Budapest, das er als bester Geiger Schüler verließ. Wir kommen auf seinen Lebensgang noch zurück.

Danziger Kriegerverein. Unter dem Voritze des Herrn Major a. D. Engel hielt der Verein am Mittwoch Abend im „St. Josephshaus“ eine General-Versammlung ab. In derselben wurde u. a. mitgeteilt, daß nach Neuaufnahme dreier Mitglieder, der Verein jetzt 439 Kameraden zählt. Der Kassenbestand beträgt 5456 Mk. Außer einigen anlässlich der letzten Versammlung von uns bereits gebrachten Mittheilungen, wurde noch bekannt gegeben, daß Herr Vertheilungsinspektor Bülow einen Band Gedichte herausgegeben hat, dessen Anschaffung empfohlen wird. Weiter wird den Kameraden empfohlen der Sanitätskolonne beizutreten, deren fünfte Ziehung fünf Hauptgewinne bis zu 10000 Mark bietet. Herr Amtsanwalt Wulff dankte Namens des Kriegervereins Schlicht für den anlässlich der Fahnenweihe gestifteten Fahnenstange. Der nächste Familien-Abend in Neufahrwasser findet am 16. d. Mis., Abends 8 Uhr, statt.

Auf dem Fischmarkt war heute das Angebot wie die Kaufkraft sehr gering. Fischboote mit frischer Waare hatten sich — offenbar wegen des Sturmes — überhaupt nicht eingefunden. Der vorhandene Vorrath an Fischen war infolgedessen ausgekocht und nicht von besser Beschaffenheit. Die Preise waren die üblichen, ein Pfund Butterfisch kostete im Durchschnitt 60 Pfg. In einigen Röhren billiger oder theurer. Am theuersten waren Schlei; unter 1 Mk. das Pfund waren ihrer Seltenheit wegen überhaupt keine zu haben. Gleichfalls selten und theurer waren die sogenannten Portionszander. Geschlagene Zander, schöne große Fische, kosteten 50 Pfg. das Pfund, bei größeren Quanten sogar noch weniger. Denselben Preis zahlte man für geschlagene Hechte, lebende Hechte wurden meistens mit 60—70 Pfg. verkauft. Enorm war das Angebot an Pflögen. Kleine Mengen dieser kleinen, in den Danziger kleineren Röhren sehr beliebten Fische wurden im Laufe des Vormittags aus den Dampfern der Plehendorfer Linie ausgeladen. Für 10 Pfg. konnte man eine tüchtige Portion davon haben. Flundern waren ebenfalls reichlich da und kosteten für den Kranz 70—90 Pfg. im Durchschnitt. Der Vorrath an Breitlingen hat erheblich abgenommen.

Die Wassermesser nicht einstricken lassen! Der Magistrat erinnert in einer Bekanntmachung in vorliegender Nummer daran, daß es noch dem Wasserregulativ Sache der Hauseigentümer ist, die in den Hausleitungen aufgestellten Wassermesser gegen die Einwirkungen des Frostes zu schützen und daß die häufig nicht unerheblichen Kosten für Reparatur zerbrochener Wassermesser den Hauseigentümern zur Last fallen. Es empfiehlt sich daher, schleunigst die zur Sicherung der Wassermesser gegen Frost erforderlichen Schutzmaßregeln zu treffen und die Kellerthüren rechtzeitig zu schließen.

Die Dampftrambway nach Stutthof werden, wie die Aktiengesellschaft „Weichsel“ bekannt macht, am Sonntag, den 10. November, für diese Saison eingestellt.

Eisen-Trogan erhöht die Anzahl der rothen Blutkörperchen auf überwachende Weise. Daher unübertrefflich bei (14896) Blutarmuth und Bleichsucht, Preis Mk. 1.85 per Büchse.

Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Rumi“, G. m. b. H. Westminster, Chrysantheme, Havanna, No. 18, Mignon, Harem, Komet u. a. m. à 1-5 Pfennige das Stück. Westfälisch in den besten Geschäften Danzigs, Langfuhr und Zoppot. (1393)

Hypotheken-Kapitalien für Danzig, Borsorke und die Provinz bestellbar (16414) John Philipp, Hypotheken-Bank-Geschäft Brodbänkengasse 14.

Dr. med. Paul Schulz Naturheilanstalt (Siphon, Lahnmann) für chronisch Kranke. Anerkannte Heilerfolge (16515) Königsberg i. Pr., Mittelhofen, Schloßstr. 7-9. Eröffnet 1894. Vorzügliche Winterkuren. Prospekte gratis.

Verkauf eines Konkursmassen-Lagers.

Das zur Konkursmasse der Kaufleute Katschmarock und Andawski in Firma Theodor Veska, Baarenhan in Barentz gehörige Baarenlager, bestehend aus Manufakturwaaren und Konfektion, im Lagervertheil von 14 388,72 Mark, inkl. Inventar, soll im Ganzen veräußert werden. Die Vertheilung des Lagers kann am Montag, den 11. November 1901, von Vormittags 8 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags erfolgen und werden die Verkaufsbedingungen und Taxe im Geschäft ausgelegt. Versteigerungs Offerten mit einer Betrugskautions von 1500 Mark sind bis zum 11. November 1901, Abends 8 Uhr an den Unterzeichneten abzugeben unter Anerkennung der Verkaufsbedingungen. Berent Westpr., 7. November 1901. (16536)

Der Konkursverwalter Variikel.

Verein der deutschen Kanfleute durch Dr. Schroeder über ganz Deutschland verbreitet. Stellenvermittlung, für Mitglieder und Gehrs kostenfrei. Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. (10768)

Amtliche Bekanntmachungen

Wir sind immer noch in der Lage, Arbeitern, die mit ihren Familien auf dem Lande dauernde Beschäftigung annehmen wollen, gute Stellen nachzuweisen. Arbeitnehmer, welche ernstlich gewillt sind, solche Stellen anzunehmen, wollen sich schleunig melden. Danzig, den 8. November 1901. (16554)

Städtische Arbeits-Vermittlungsstelle.

Die Herren Arbeitgeber bitten wir, im Bedarfs-falle uns mit Aufträgen zur Beschaffung von Personal zu versehen. Wir vermitteln kostenlos und sind infolge starken Angebotes in der Lage, Arbeitnehmer aller Art, gelehrte und ungelehrte, in kürzester Frist nachzuweisen. Danzig, den 8. November 1901. Städtische Arbeits-Vermittlungsstelle.

Bekanntmachung.

Regierungsbezirk Danzig, Oberförsterei Oliva.

Verkauf von Eichen- und Kiefernlangholz auf dem Stamm im Wege des schriftlichen Angebotes. Termin am Montag, den 25. November 1901, Vorm. 10 Uhr, im Forsthaus zu Oliva. A. Eichen. Los 1. Matenblewo: Distrikt 21 c, 22 a, 25 b, 27 a, 15 c, 61 a gleich ca. 120 fm.; Los 2. Schäfert: Distrikt 73 b, 77 b, 93 a, 95 a, 100 a gleich ca. 130 fm.; Los 3. Krenneberg: Distrikt 113 b, 114, 115 b, 120 b, 121, 118, 119 gleich ca. 200 fm.; Los 4. Grenzlan: Distrikt 126 a, c, 127, 178 a, 182 a gleich ca. 220 fm.; Los 5. Taubenwasser: Distrikt 128, 145, 190 b, 191, 192 a, 164, 165 gleich ca. 600 fm. 171 173

B. Kiefern. Matenblewo: Los 6. Distrikt 21 c, 22 a, 25 b, 27 a gleich ca. 150 fm.; Los 7. Distrikt 15 c, 22 a, 150 fm.; Los 8. Distrikt 61 a gleich ca. 100 fm.; Schäfert: Los 9. Distrikt 93 a, 95 b, 99 gleich ca. 150 m.; Los 10. Distrikt 77 b, 100 a gleich ca. 120 fm.; Krenneberg: Los 11. Distrikt 114, 115 b gleich ca. 90 fm.; Los 12. Distrikt 120 b gleich ca. 180 fm.; Los 13. Distrikt 121, 118, 119 gleich ca. 100 fm.; Grenzlan: Los 14. Distrikt 127 gleich ca. 260 fm.; Los 15. Distrikt 178 a gleich ca. 200 fm.; Los 16. Distrikt 182 a gleich ca. 300 fm.; Taubenwasser: Los 17. Distrikt 128 gleich ca. 200 fm.; Los 18. Distrikt 164, 165, 171, 173 gleich ca. 200 fm.

Für den Verkauf gelten die allgemeinen Bedingungen, welche auf der Oberförsterei eingeschrieben, oder von der Forst-fasse Oliva für 5 Pfg. gefordert werden können. Gebote, welche dem § 2 nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt. Die Eichen werden auf 20 cm Zapf anschlüssig, sehr ästige und sehr Krümme sind auf 20 cm Zapf anschlüssig. Die Kiefern werden ebenfalls auf 20 cm Zapf anschlüssig. Die Entfernung der Stämme bis zu den Bahnhöfen Oliva und Zoppot beträgt 4 bis 7 km, bis zur Abgabe gegen an der Weichsel 6 bis 14 km. Innerhalb 8 Tagen nach erfolgtem Zuschlage ist 1/3 des Gebotes als Sicherheitsgeld bei der Forst-fasse zu Oliva zu hinterlegen. (16513)

Oliva, den 7. November 1901. Der Forstmeister.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Winter ermahnen wir daran, daß es nach § 5 Absatz 3 des Regulativs vom 16. April 1887 über die Abgabe des Wassers aus der hiesigen Wasser-leitung Sache der Hauseigentümer ist, die in den Haus-leitungen aufgestellten Wassermesser gegen die Einwirkung des Frostes zu schützen und daß die häufig nicht unerheblichen Reparaturen, welche durch Einfrieren an dem Wassermesser notwendig werden, dem Hauseigentümer zur Last fallen. Es empfiehlt sich daher, schleunigst die zur Sicherung der Wassermesser erforderlichen Schutzmaßregeln zu treffen und namentlich in allen den Fällen, wo der Wassermesser frei im Keller steht, die Kellerthüren rechtzeitig zu schließen. Danzig, den 4. November 1901. (16512)

Der Magistrat.

Wir sind immer noch in der Lage, Arbeitern, die mit ihren Familien auf dem Lande dauernde Beschäftigung annehmen wollen, gute Stellen nachzuweisen. Arbeitnehmer, welche ernstlich gewillt sind, solche Stellen anzunehmen, wollen sich schleunig melden. Danzig, den 8. November 1901. (16554)

Herbst-Kontrollversammlung 1901.

Stadt Danzig, Jahresklassen 1894 bis 1901 der Land-armee. Außerdem die Landwehrenten 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899, sowie die 4 jährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetretten sind. Bestimmungsort Karmeliterhof.

- Provinzial-Infanterie und Jäger. A-C Dienstag, den 12. November, 8 Uhr Vormittags. D-G Dienstag, den 12. November, 10 Uhr Vormittags. H-J Mittwoch, den 13. November, 8 Uhr Vormittags. K Mittwoch, den 13. November, 10 Uhr Vormittags. L-N Donnerstag, den 14. November, 8 Uhr Vormittags. O-R Donnerstag, den 14. November, 10 Uhr Vormittags. S Freitag, den 15. November, 8 Uhr Vormittags. T-Z Freitag, den 15. November, 10 Uhr Vormittags. Garde. Alle Waffen Dienstag, den 19. Nov., 10 Uhr Vormittags.

Provinzial-Kavallerie, Feld- und Infanterie, Pioniere, Werkzeugsruppen, die im Aufschreibediens Ausgebildeten anderer Waffen, des Trains, Militärärzte, Krankenträger, Unterärzte, Unterapotheker, Pharmazeuten, Geistliche, Sanitätsmannschaften, Krankenwärter, Unteroffiziere, Zahlmeister-Apprenten, Wägenmacher, Wägenmachergehilfen, Defonomechardwerker, Arbeitskolonnen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute des Landheeres.

- A-G Sonnabend, den 16. Nov., 8 Uhr Vormittags. H-K Sonnabend, den 16. Nov., 10 Uhr Vormittags. L-Q Montag, den 18. November, 8 Uhr Vormittags. R-S Montag, den 18. November, 10 Uhr Vormittags. T-Z Dienstag, den 19. November, 8 Uhr Vormittags.

Besonders zu beachten! Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Ermöglicht Ausbleiben, ohne die Urkunde der Abhaltung vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, wird mit Arrest bestraft. Sämtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. Wer dieselben verlor, hat, muß rechtzeitig die Reamtsfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen. (411g)

Königliches Bezirks-Kommando Danzig.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten sowie die Asphaltpflasterarbeiten zum Neubau eines hiesigen Straßenreinigungs-Depots im Altschottland stellen wir in einem Lose nach Maßgabe der dafür gegebenen Bedingungen zur öffentlichen Verdingung. Auf Grund dieser allgemeinen und besonderen Bedingungen, welche ausdrücklich durch Namensunterschrift anzuerkennen sind, abzugebende Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 12. November d. J. Vormittags 10 Uhr, im Baubureau des Rathhauses einzuweisen.

Dieselbst liegen die Bedingungen zur Einsicht und Voll-ziehung aus, können dieselbst auch gegen Erstattung der Kopialentgelt bezogen werden. Danzig, den 28. Oktober 1901. (16377) Der Magistrat.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung. Gestern Nacht entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Charlotte Gessgen im 44. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an Danzig, den 8. November 1901.

Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Nov., Nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofes, Halbe Aue, aus statt.

Gestern Abend 7 Uhr endete der Tod die jahrelangen Leiden meines lieben Mannes des Schuhmachermesters

Wilhelm Fröhlich im 54. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an Danzig, den 8. November 1901. Bertha Fröhlich geb. Fuchs.

Heute entriß uns der unerwartliche Tod unsere geliebte

Hertha im Alter von 7 Monaten, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen (16523) Oliva, 6. Novbr. 1901. Carl Fierke und Frau.

Die Beerdigung der am 6. d. Mis. im 87. Lebensjahre sanft entschlafenen

Frau Mathilde Migge geb. Hauszada findet am Sonntag, den 10. November, Mittags 12 Uhr, von der Weidenhalle des neuen St. Johannis-Kirchhofes aus nach dem neuen Kirchhof der freireligiösen Gemeinde vor dem Dillwärtorhof statt.

Für die kostreichen Worte des Herrn Konfessionar Dr. K. v. Grabe, aners. lieben Sohnes

Otto, für die herzliche Theilnahme seitens des Herrn Gemeindeführer Herrn Julius Jankus, der Mittheilung, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sagen Ihnen herzlichsten Dank Alexant und Frau. (16377)

Als Verlobte empfehlen sich Alma Hellwig Paul Goreselitz Danzig, im November 1901.

Lokales.

Naturforschende Gesellschaft. In der vorgestrigen Sitzung sprach zunächst Herr Kapitän Kleinke über die „nordatlantische Wetterausgleichung“.

Seitdem die Dampfschiffahrt einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat, stellt sich auch die Notwendigkeit heraus, den Seemann mit besseren wissenschaftlichen Hilfsmitteln auszustatten, denn das Segelhandbuch genügt nicht mehr. Dieses Bedürfnis hat zur Herstellung der „nordatlantischen Wetterausgleichung“ geführt. In einem Vortrage, welchen im vergangenen Jahre der Direktor der deutschen Seewarte Herr Prof. Dr. Neumayer in einer Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft hielt, wurde darauf hingewiesen, wie durch das gemeinsame Zusammenarbeiten von holländischen, dänischen und deutschen See-Leuten eine Fülle genauer meteorologischer Beobachtungen angefertigt sind, welche das Material zu der nordatlantischen Wetterausgleichung liefern. Diese Beobachtungen werden auch noch in neuerer Zeit fortgesetzt, so sind z. B. im letzten Jahre in 400 Schiffsjournalen etwa 500 000 meteorologische Beobachtungen eingetragen worden. Uebrigens haben auch andere Nationen ähnliche Vorträge herausgegeben. Der Vortragende demonstriert nunmehr eine derartige Wetterausgleichung, die eine Seekarte mit den üblichen Dampferouten im nordatlantischen Ozean darstellt und in Feldern von je 10 Grad eingeteilt ist. In diesen Quadraten zeigen die Werte die Windrichtung an, die als die vorherrschende im Laufe einer längeren Beobachtungsperiode ermittelt ist, ferner befinden sich in dem Quadrat eine Anzahl Zahlen, welche die mittlere Temperatur, den mittleren Barometerstand und andere für den Seemann wichtige meteorologische Angaben enthalten. Außerdem enthält die Karte noch Angaben über Vorkommen von Eisberg, treibenden Eiskübeln u. dgl. Die Karte enthält dann Angaben über Temperaturabweichungen, Nebel, und einige magnetische Elemente, sowie Mittheilungen aus den neuesten Konstanten- und Kapitanstrategien. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß der deutschen Seewarte Mittel zur Verfügung gestellt werden möchten, um die Wetterausgleichung, die schon jetzt für die Schifffahrt von ganz immensen Nutzen ist, noch reicher und übersichtlicher zu gestalten.

Dann sprach Herr Prof. Dr. Conwentz über die Flora der Moore. Unsere Moore haben eine reich entwickelte Vegetation. Ganz besonders interessant und wichtig für die Botanik ist aber der Umstand, daß auf den Mooren noch Pflanzen gefunden werden, die wir als Relikten (Ueberbleibsel) aus früheren Entwicklungsperioden ansprechen. Der Vortragende zeigte eine Anzahl dergleichen Pflanzen, unter denen die Zwerghenkenblume, die Zwergbirke ein ganz besonderes Interesse beanspruchen, da sie häufig nur noch in nördlichen Gegenden vorkommen. Aber nicht allein über, auch unter dem Terrain sind zahlreiche interessante Funde gemacht worden, nachdem man zuerst in Dürenmark begonnen hat, die Moore zu erschließen. Es sind in den Mooren Zweige

und Samen von allerhand Pflanzen und Bäumen gefunden worden, welche den Beweis dafür liefern, daß ein beständiger Wechsel stattgefunden hat. Wir können bemerken, daß Wasser, festes Land, dann wieder Wasser den heutigen Mooren, welche bis in die Eiszeit hinein reichen, vorausgegangen sind. Noch im vorigen Jahrhundert nannte ein Schriftsteller die Moore eine „von der iraischen Sand Gottes verordnete Lage der Menschheit“, heute denkt man anders darüber, sind doch in den letzten 10 Jahren in Westpreußen allein ca. 10 000 ha Moorland durch Entwässerung zu kulturfähigem Boden umgestaltet worden. Und diese Zahl bezieht sich nur auf die vom Staat oder mit staatlicher Unterstützung ausgeführten Moorarbeiten. Auch findet der Torf mehr und mehr als Brennmaterial und zu industriellen Zwecken Verwendung. So ist es gekommen, daß zu deniger Zeit kein Moor mehr intakt ist. Das hat wiederum zur Folge gehabt, daß zahlreiche Pflanzen, die noch in den letzten Jahrzehnten in den Mooren unserer Provinz, zum Theil sogar in der nächsten Umgebung unserer Stadt, gefunden worden waren, nunmehr verschunden sind. Es ist deshalb notwendig, daß die Moore unserer Provinz genau erforscht werden, bevor sie ganz verschwinden, und diese Aufgabe hat bereits der Westpreussische Botanisch-zoologische Verein in die Hand genommen. Dann aber wäre es auch nützlich, wenn ein kleineres Moorgebiet vom Staate angekauft und in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten würde. Dies ist schon in Dürenmark geschehen, und was diesem kleinen Staate möglich ist, sollte doch auch in Preußen zu erreichen sein.

Zum Schluß referierte Herr Professor M o m b e r über die Virchow-Fest, welcher er als Delegierter der Naturforschenden Gesellschaft beigewohnt hatte.

c. Bürgerverein zu Neufahrwasser. Die vorgestrige Monatsversammlung des Vereins war zugleich als ordentliche Hauptversammlung angehängt, da eine Abänderung der Statuten erfolgen sollte. Es war jedoch nicht die nötige Mitgliederzahl, ein Drittel aller Vereinsangehörigen, erschienen, und so wurde die Statutenänderung endgültig auf die nächste Tagesordnung verschoben. Inzwischen fanden Vorbesprechungen und eine vorläufige Festsetzung der Änderungen statt. Vom Vorsitzenden, Herrn R u p k a, wurde über die Tätigkeit des Vereins im letzten Monat berichtet. Die in der vorigen Versammlung eingebrachten Anträge, die Verbesserung der elektrischen Straßenbahn hier selbst und anderen Haltepunkten im Orte und um bessere Beleuchtung ihrer Haltepunkte zu erwirken, wurde nicht weiter erledigt, da sich aus einer früheren Mittheilung der genannten Gesellschaft ergab, daß die Wagenfabriker angewiesen sind, an besonders schmutzigen Ausstiegstellen auf Verlangen die linksseitige Perontür zum Öffnen zu öffnen, und daß zu einer weiteren Beleuchtung der Haltepunkte im Orte selbst keine kontraktliche Verpflichtung besteht. — Auf ein Gesuch an den Magistrat um Ab-

änderung der durch die Bahn- und Hafenbauverwaltung veranlaßten Sperrung der Hafenstraße ist der Bescheid ergangen, daß, da die Hafenstraße nach endgültigen Entscheidungen keine öffentliche städtische Straße ist, der Magistrat nicht für Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs auf derselben zuständig ist. Durch die Entscheidung ist anerkannt, daß die Anlieger das Recht zur Benutzung der Straße haben; sie, sowie diejenigen, welche zu ihnen hin wollen oder die Jansen- und Bahnanlagen in der Hafenstraße benutzen wollen, gehören daher nicht zu den „Anbefugten“, denen das Betreten der Hafenstraße verboten ist. Die Verwaltung beschließt, so lange, als sich keine Gefährdung oder Verkehrsbehinderung aus dem Verbot für die Bewohner von Neufahrwasser ergeben, von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen. — Dann macht der Vorsitzende Mittheilung von einer Besichtigung der pneumatischen Klotenabfuhranlagen und der elektrischen Ortszentrale durch die Vereinsmitglieder in Gemeinschaft des Bürgervereins von Stadtgebiet und einiger Danziger Stadtverordneter. Diese fand am 17. Oktober statt und hat einen allgemein befriedigenden Eindruck hinterlassen. — Am 29. d. Mts. wird im Vereinslokal, Hotel S e f f e r s, ein Vortrag des berühmten Nordpolfahrers, Alpinisten und Malers von R a y e r über selbstverlebte Abenteuer und Erfahrungen aus der Polarwelt stattfinden, der für die Mitglieder des Bürgervereins und eingeführte Gäste frei ist. — Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 213. — Dem Kassenverwalter wurde Entlastung erteilt. — Alsdann kamen Mängel zur Besprechung, welche sich im hiesigen Postverkehr fühlbar machen. Neufahrwasser ist ein Ort von ca. 10 000 Einwohnern, der durch seinen Schiffsverkehr ein besonders reges kaufmännisches Geschäft erhält. Es hat ein Postamt zweiter Ordnung. Trotzdem findet nur eine 3malige Postbedienung am Tage statt und zwar so, daß von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr keine Bestellungen erfolgen. Dadurch wird es nicht allein unmöglich, Postlagen von auswärts noch an demselben Tage zurück zu erlangen, sondern auch im Orte selbst. Ferner wird die Beleuchtung des Einganges zum Postgebäude wie auch des Schalterraumes vernachlässigt. Zwar wird festgestellt, daß nach Rücksprache des Vereinsvorsitzenden mit dem Vorbesitzer des Postamts und Befestigung der Tagesordnung für diese Monatsversammlung die Antragsarbeiten an der Eingangsstreife Abends wieder angeordnet werden und auch seit gestern eine vierte Bestellung versucht worden ist, aber dennoch beschließt die Versammlung, in einem Gesuch an die Oberpostdirektion um eine baldige und dauernde Beseitigung dieser

Uebelstände zu bitten. Ein weiterer Antrag, auf dem hiesigen Bahnhofe einen Briefkasten einzurichten, wird gleichfalls einstimmig angenommen und soll mit dem Gesuch verbunden werden. Der Antrag, eine besonders exponirte Laterne in der Kirchenstraße Abends länger brennen zu lassen, wird auf die nächste Tagesordnung gestellt, da man hofft, daß solchen Bedürfnissen bis dahin schon durch die Regelung und Vermehrung der Beleuchtung im Orte überhaupt abgeholfen sein wird. Schließlich wird noch auf die Angelegenheit der Gefährlichkeit der Bürgersteige hingewiesen. Zwar ist kürzlich eine Ausschüttung und Ebnung durch die Revierpolizei veranlaßt worden, aber die vielen kleinen Steinchen, welche den Fußweg einer einzigen Straße oft mehr als 50 mal durchqueren, sind immer noch vorhanden und bilden oft recht gefährliche Hindernisse für die Passage. Da fast alle diese Stellen heute ganz überflüssig sind und kaum mehr benutzt werden, so wäre die Beseitigung einer veralteten Einrichtung gewiß zeitgemäß. — Die Versammlung nahm noch Kenntnis von dem überreichlichen Jahresbericht des Danziger Bürgervereins und wurde um 11 Uhr geschlossen.

Der Danziger Kriegerverein, Abteilung Neufahrwasser, hielt am Sonnabend im Lokale des Kameraden Rupinski seine Monatsversammlung ab. In Vertretung des Herrn Major Engel eröffnete der zweite Vorsitzende, Herr Oberleutnant d. L. R u d e n i k, die Versammlung. Ergriffen v. Venzke hat für die durch eine Deputation überbrachte Gratulation zum 50jährigen Dienstjubiläum seinen Dank ausgesprochen, desgleichen haben die Generale v. Spitz und v. Reibnitz Dankschreiben gefandt. Der erste Familienabend soll am 16. November gefeiert werden. Die Theilnehmerliste bleibt zur nachträglichen Einzeichnung beim Kameraden Rupinski ausliegen. Die Wahl des Vorstandes für den Bezirks-Kriegerverband findet am 9. November Nachmittags 6 1/2 Uhr im Josepshaus in Danzig statt. Der Kassenbestand des Vereins beträgt 5299 Mk., die Zahl der Mitglieder 436, davon 73 in Neufahrwasser.

Der Westpreussische Fischereiverein veranstaltet am 23. d. Mts. im Apolloaal einen Vortragsabend, an welchem Herr Dr. R ü h l, Assistent am physiologischen Universitätsinstitut in Berlin, einen anregenden Vortrag über „Jagd und Fischerei im hohen Norden“ halten wird, der durch zahlreiche vorzügliche Lichtbilder, meist nach eigenen Aufnahmen des Vortragenden, erläutert werden wird.

Der Verein der Musikliebenden hielt vorgestern Abend im Saale Westkopf seine monatliche Versammlung ab. Mehrere geschäftliche Angelegenheiten erregten lebhafteste Debatten. Zum

Berliner Börse vom 7. November 1901.

Table with multiple columns listing stock prices for various categories: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen, Bank-Aktien, Wechsel-Kurse, and Gold, Silber und Noten.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Erziehen heisst: aufwecken vom Schlafe — mit Schnee reiben, wo's erfroren ist — abkühlen, wo's brennt.

Hippel.

Eine Geldheirath.

Roman von E. Faidheim.

29) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Wieder wurde Hans glühend roth vor Aerger. Da kamen Fritz und Ulla. Sie bläß und ängstlich, er sehr entschlossen. „Lieber Onkel, ich stelle Dir hier meine geliebte Braut, Ulla Burghausen, vor. Vielleicht erkennst Du Dich ihrer?“ „Erinnern? Und ob! Und ich will Euch beiden auch gleich sagen, daß ich auf Eure Seite trete! Ich finde, daß Ihr gar nicht so dumm seid! Und damit basta! Wie wir's antun, das Ihr nachher — alle Mann hoch! — satt werdet, das muß man sich überlegen. Einstweilen habt Euch lieb und seid glücklich, das ist meine Ansicht! Und für einen ordentlichen Kerl, der Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hat, ist immer noch irgendwo Brod zu bekommen.“ „Onkel! Onkel Heinrich! O, Herr Schragert! rief das Liebespaar in seine herzlich ermunternden Worte hinein. Und dann umarmte sie ihn und er küßte Ulla und fand, sie sei gerade die Rechte für Fritz, und wenn alle Stricke reißen sollten, dann nähme er sie in seine Hut — alle beide mit Sach und Pakt. Hans stand mit finsternen Mienen dabei, deren jede sagte: Gegen solche Verrücktheit ist nichts zu machen. Plötzlich ging er fort. Sie bemerkten es garnicht. Schragert und Komp. schritt mit ihnen, wie ein Vater mit seinen Kindern, im Garten umher.

„Ansim ist's ja, das dirst ihr mir nicht übel nehmen, und der Hans hat in vielen Dingen recht,“ sagte er. „Die Hauptsache bleibt aber, daß Ihr Euch lieb habt und dann — jetzt paßt mal genau auf, wie man ein Ding ansieht! Zu Dir, Fritz, habe ich riesiges Zutrauen, seit Du Schragert und Komp. so fest hinten an Kragen nahnst. Und mein Grundsatz war von jeher und ist's noch heute: Wie Du mir, so ich Dir! Ich kann Euch natürlich nicht beim Kragen nehmen und mitten in einen Sack voll Gold setzen — dafür bin ich Geschäftsmann und Familienvater — aber wir werden schon etwas für Euch finden. Wenn Du den Soldatenrock nicht auszugeben brauchstest, das wäre doch am Ende das Beste!“ „Ach, lieber Onkel, so sanguinisch bin ich nicht! Wie sollte ich? Meine Eltern kommen zuerst in Betracht und ich nun auch nur die leiseste Entbehrung aufzuerlegen.“ „Nein — nein — um keine Welt!“ stammelte Ulla. „Wir warten gebuldig.“ „Aber das Glück, einen Freund zu haben, der ihnen sagte: Habt Euch lieb und haltet die Treue! das war so groß, daß sie den kleinen, dicken Onkel immer wieder umarmten und küßten. Ulla Anna noch Hause kam — vom Vater mit einer zornigen Strafrede betreffs ihrer „Einmischung in eine solche tolle Liebesheirath“ heimgeschickt und infolgedessen ziemlich geknickt — fand sie ein strahlendes Liebespaar und dessen so selbstzufriedenen lächelnden „Schutzgeist“ vor, daß sie ihren Augen nicht traute. Hans empfing sie mit seiner kältesten Kluge. Onkel Heinrich hat die Verantwortung für den Narrenstreich übernommen, ich wasche meine Hände in Unschuld.“ „Dann erzählte er, Hilde und er hätten unterdeß überlegt, daß man im Salon eine Aenderung betreffs der Möbel vornehmen könne und Anna, sonst ziemlich eigenwillig, gab heute sofort zu, daß die Aenderung eine Verbesserung sein würde. Wenn Hans nur zufrieden war! „Weißt Du, Frauen,“ sagte Hans später, als sie allein waren, um sich für eine Willensrunde zurecht zu

machen, „ich freue mich Deinetwegen, daß Hilde bei uns bleiben will. Du bist dann nicht mehr so viel allein.“ „Wie lieb, Hans! Und Du sollst sehen, Hilde ist wirklich nett und wird Dich nicht viel genieren.“ „Nein, das sehe ich. Zuerst war ich nur so erschrocken —“ stammelte er verlegen. „Er log! Er betrog! Das sagte er sich ganz klar. Aber wenn ich selbst nicht mehr nach dem Glück schmachtete wie ein Verdamnter, kann ich sie auch leichter glücklich machen. Und wenn ich das thue, so erfülle ich alles, was ich ihr gelobt habe, tröstete er sich. Ulla's Stellung im Hause des unzufriedenen Bruders war für diese zwei verabredeten Tage keine angenehme. Hans hatte sich achselzuckend in die Thatsache gefunden, sein Glückwunsch nicht allzu herzlich geklungen und sein factischer Ton, wenn er von dem Schuppapatron sprach, klang nicht angenehm, sondern herb spöttlich. Anna suchte mit rührendem Eifer zu begütigen, wo er verlegte. „Mir ist der beste Freund meines Vaters zu lieb, um ihn lächerlich machen zu lassen, selbst von Dir nicht, Hans,“ sagte sie eines Tages. Ihre abgöttische Liebe zu dem Gatten sprach immer wieder hervor und selbst als sie ihm dies sagte, bat sie ihn mit den Augen schon um Verzeihung. Fritz suchte die plötzliche Kälte des Bruders durch ein paar herzliche Worte zu verschuchen, aber Hans nahm seine Annäherung steif und kühl auf. „Wir tragen einen alten, ehrenvollen Namen, dessen einigen Glanz ich wiederherzustellen bemüht bin. Du hättest dieselbe Pflicht gehabt! Leider hast Du es vorgezogen, Dir Deinen Weg von Schragert und Komp. zu zeigen zu lassen.“ Aus seinem Ton klangen noch mehr Vorwürfe als aus seinen Worten, und Fritz antwortete beleidigt: „Daß der Glanz in der Vergeltung des Wappenschildes besteht, davon wirst Du mich nicht überzeugen. Im Uebrigen werden wir Glauben's Dir dankbar sein, wenn Du unsern Namen mit Ehre bedeckst. Vor allem

würde ich an Deiner Stelle davon aber schweigen, bis Deine Thaten selber reden.“ So wurde die Verstimmung immer tiefer. Frau Anna hatte um so herzlichere, liebevollere Güte in Blick und Wort und suchte Ulla's Gebrechlichkeit durch eine Menge von Geschenken zu heben, welche zum großen Theil unnütz, andertheils sogar lächerlich erschienen, wenn man die Lage der Liebenden erwog. Armbänder, Schleifen, Kleiderstoff — was ihr lust in die Hände kam, schenkte sie ihr, und zwar jedes Stück mit einem lieben Wort, dem man die aufrichtige Freundschaft anhörte. Ebenso brachte sie Ulla auch ein Cui mit silbernen Aufhängeln. Dies zurückzuweisen, wäre Ulla — gegenüber Anna's Bemühen, ihr Liebes zu erzeigen — unmöglich gewesen. Ebenso schwärzlich ging sie um Fritz herum. „Es ist ja leider wahr, Geld regiert die Welt, mein lieber Fritz, aber schließlich kann doch nicht jeder reich sein! Und wenn Ihr kein Geld habt, so ist Euch Eure Liebe wenigstens Ersatz,“ plauderte sie; oder: „Sei nur getroßt Fritzchen, der Onkel Schragert läßt Euch nicht in der Patsche sitzen und ich werde mich hinter Papa steden. Einfußreiche Männer wie er, brauchen manchmal, wenn irgendwo eine gute Stelle zu vergeben ist, nur zu wünschen.“ Es liegt doch in unfer aller Interesse, daß Ihr schließlich so anständig wie möglich durchkommt.“ Und obgleich ihr herzlichster Zuspruch von tausend Nadelstichen begleitet war, von denen sie keine Ahnung hatte, so konnten sich weder Fritz noch Ulla ihrer treuerherzigen Schwärmerlichkeit verschließen. Am Abend war das Brautpaar zum ersten Mal allein. Und da versuchte Ulla noch einmal zu thun, was Hilde ihr mit klammernden Worten als „ihre Pflicht“ vorgehalten: „Geben Sie ihn frei! Er dankt es Ihnen und wird Sie mehr als je lieben.“ „Solcher Unsinn!“ schalt Fritz wüthend. „Danken würde ich Dir's wahrlich nicht, wenn Du zu feige wärst, mein Loos mit mir zu theilen. Was es uns aber nützen sollte, Dich, aus Dankbarkeit! mehr als je zu lieben — das verstehe ich erst recht nicht! Mehrlein

Schluss wurden einige neuere Kompositionen, der Bibliothek angehängt, von den Damen Diller, Silberbrand und Fieding vorgelesen. Ein vom Verein veranstaltetes Konzert findet am 17. Novbr. statt.

Der „Danziger Kellner-Verein“ hielt am 4. Nov. Nachmittags in seinem Klublokal seine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Bericht des Bureau's ergab, dass vom 26. September bis einschließlich 4. November 14 feste Stellen, an Lohnarbeiten dagegen 165 vergeben worden sind.

Zur Hundertjahrfeier Vorkings hat der bekannte Vorking-Forscher Rudolf Georg R. Kruse eine Wiederherstellung zusammengefasst, die seinen Namen als Vorking-Forscher alle Ehre macht.

Wichtige Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armee-Korps. 1. Februar 1902, Danzig, Garnison-Regiment, 300 Mann, Militärschulung; Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1100 Mk.

Graben, 6. Nov. Freitag findet hier eine Anstaltsratsung der westpreussischen Weidener-Verbindungsgenossenschaft statt. Die Genossenschaft zählte bei Beginn des Geschäftsjahres 56 Genossen mit 105 Geschäftsanstellern.

Thorn, 6. Novbr. Die eingeleitete Untersuchung über den Streik der Unterprima des hiesigen Gymnasiums hat vor der Hand zur Befristung der Schüler mit 4 Stunden Nachhülfe geführt.

Stargard, 6. Nov. Der Präparandenkursus in Marienburg Wpr. verjert worden. Hilfslehrer Goltz ist zum Nachfolger des Fr. bei der hiesigen Präparandenanstalt angestellt worden.

K. Krojanke, 6. Nov. Wegen der Scharlachkrankheit ist der Beginn des Schulunterrichts zum dritten Male und zwar bis zum 18. November hinausgeschoben worden.

Di. Krowe, 6. Nov. Heute Abend veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr zu Ehren ihres von hier als Kreis-Schulinspektor nach Fr. Stargard verjerten Vorsitzenden, Herrn Gymnasial-Oberlehrer Kiewe, einen Fackelzug.

G. Pilsan, 6. Nov. Die 3. Torpedoboots-Division ging heute Vormittag nach Swinemünde in See. Heute Nachmittag soll die 2. Torpedoboots-Division hier ein treffen.

Wegen Frachtminderung für Obst hatten die Landwirthe der Provinz eine Johannisbrot-Gr. Hebrau und Marienwerder B. seiner Zeit eine Petition ausgearbeitet und diese auch dem Herrn Oberpräsidenten zur Verfügung überreicht.

Die Alkoholfrage wird, wie aus unserm gestrigen Anzeigenteil ersichtlich, morgen Sonnabend im Saale des Casé Jünglers-Höhe-Langfuhr in vier öffentlichen Vortrügen behandelt werden.

Der Arbeiter Hermann Peth aus Danzig fuhr am 22. Juli Vormittags mit einem einspännigen Fuhrwerk die Silberstraße hinauf zwischen den Schienen, obgleich die Straße noch einen weiten Fahrraum außer den Schienen hat.

Ein wahres Land der Verheißung soll, wenn man den Berichten einer englischen Zeitschrift, den „Scientific Sittings“, Glauben schenken darf, Ecuador sein.

Die Liebes- und Leidensgeschichte einer spanischen Prinzessin. Schon seit längerer Zeit war in Barcelona das Gerücht aufgetaucht und hatte immer festere Form der Bestimmtheit angenommen.

Der reiche Geldmann erwartete von der vornehmen Denkart eines Gläubigen, dass Fritz, sobald er diese Tollheit überwunden habe, den allerdings fatalen, aber einzig möglichen Schritt thun werde, Ulla freizugeben.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Der Arbeiter Hermann Peth aus Danzig fuhr am 22. Juli Vormittags mit einem einspännigen Fuhrwerk die Silberstraße hinauf zwischen den Schienen, obgleich die Straße noch einen weiten Fahrraum außer den Schienen hat.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Die Arbeiterwitwe Henriette Schilf geb. Will, eine vielfach vorbestrafte Person hatte sich im Februar d. Js. im Mädchenheim auf dem Schwarzen Meer ohne Jemandem von ihrer Abreise zu sagen.

Getreidemarkt. Weizen loco höher, do. per April 87 1/2, 87 1/2 Br. Roggen loco höher, do. per April 74 1/2, 74 1/2 Br. Hafer per April 74 1/2, 74 1/2 Br. Mais per Mai 54 1/2, 54 1/2 Br. Kaffee per April 11,80, 11,80 Br. Mehl: Schön.

Kaffee. Kaffee in New-York (Schön) fest 15-20 Points höher. Rio 17000 Cent, Santos 50000 Cent. Kaffee fest höher.

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschaftskammer. 7. November 1901. Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Berlin, Danzig, Thorn, etc.

Advertisement for Seidenstoffe Sammel- und Velvets. von Elten & Neussen, Krefeld. 14992. Includes text about silk and velvet products.

# Sämmtliche kaufmännische Drucksachen

## Geschäftsbücher

etc. etc.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei

Danzig, Jopengasse 8 (Intelligenz-Comtoir).

Fernsprecher 382.

**„Wollen Sie Geld ersparen“**,  
so liegt es in Ihrem Interesse, Ihre Damen- und Herren-Garderoben, Pelze, echte Spitzen, Gardinen u. s. w. in die  
**Dampfärberei und Chemische Waschanstalt**  
von **Carl Block**,  
Kohlengasse Nr 1 (Breit- und Kohlengassen-Ecke),  
zu geben. Sie werden dort stets nicht nur billige, sondern auch tadellose Arbeit erhalten.  
Ablieferung auf Wunsch innerhalb 48 Stunden. (14696)

### Burk's China-Weine

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. Württ. Centralstelle für Gewerbe u. Handel in Stuttgart. Vollständig in Flaschen à ca. 100, 200 u. 700 Gramm. Von vielen Ärzten empfohlen. Nur in Apotheken erhältlich. Die gross. Flasch. eignen sich wegen ihrer Billigkeit. Kurzgebrauch.  
**Burk's China-Malvasier.** Mit edlen Weinen bereitet. Appetit erregend, allgemein kräftigend, nervenstärkend und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandteilen der Chinarinde (China) mit und ohne Zugabe von Eisen.  
**Burk's Eisen-China-Wein** wohlschmeckend und leicht verdaulich.  
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung. (14696)



**SORAN**  
unverwundliches  
**Fleckenwasser**  
entfernt ohne Mühe und ohne  
Wänder zu hinterlassen Flecke  
oder Fett, es ist außerdem  
3 Mal Parfümer als Benzin.  
à Fl. 60 Fig. (13688)  
**Carl Lindenberg,**  
Breitagasse 131/132.

**Naturheilkunde!**  
Siedend erlände ich meine  
geehrte Kundchaft bei Ihren  
Einkäufen in meinem Geschäft  
die Brochüre (16408)  
**Das kleine Kräuterbuch,**  
eine kurze, jedermann verständliche  
Zusammenstellung über die  
Wirkung und Anwendung der  
medizinischen Thees als Heil-  
mittel bei Krankheiten,  
gratis abzugeben.

**Minerva - Drogerie**  
Richard Zschäntcher,  
4. Damm G.  
neben der Säckerstraße.

**A. Eycke**  
Burgstraße 14-15.  
empfiehlt sein Lager von  
**Rohlen, Holz,  
Briketts zc.**  
zu den billigsten Tagespreisen.  
Telephon 283. (12838)

**Weber's  
Carlsbader  
Kaffeegewürz**  
ist die Krone aller  
Kaffeeverbesserungs-  
mittel.  
**Weltberühmt**  
als der feinste Kaffee-  
zusatz.  
**Otto E. Weber**  
Radebeul - Dresden.  
(11226)

**Sichel-Malerleim,**  
besser wie thierischer Leim und alle anderen Erfindungen,  
geprüft und bestätigt von  
**Untersuchungsamt des Deutschen Malerbundes,**  
empfiehlt in frischer Sendung, Fässer jeder Größe,  
**Friedrich Groth, 2. Damm 15.**  
Fernsprecher 1050. (16368)  
Alleinverreter für Danzig und Umgebung.  
Bestellungen hierher größerer Meisterei zahlreich.

**Otto Below,**  
Juwelier und Goldschmiedemeister.  
**No. 27 Goldschmiedegasse No. 27.**  
hät fein großes Lager zu allerbilligsten Preisen  
empfohlen.  
Gold und Silber kaufe stets und nehme zu vollem  
Worth in Zahlung. (11821)

**MIGNON-  
KAKAO**  
und  
**SCHOKOLADE**  
Pfd. 1,60  
1,80  
2,00  
2,40  
p. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfd.  
sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**  
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos  
(15932m)

**Central-Drogerie**  
Fritz Porsch,  
Langgasse 45, Eingang Matkauschegasse,  
offerirt  
Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikel,  
Kindernährmittel, Thees, Cacaos,  
Verbandstoffe, chirurg. Artikel,  
Pariser Gummi-Waaren und  
**Drogen.**  
(16469)

**SECT  
MATHEUS MÜLLER**  
Hoflieferant  
**ELTVILLE A.R.**  
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.  
(19606m)

**Für Kartoffelhändler!**  
Daber, Prof. Maerker, Herr,  
gelbe Rose, Cymbal, weisse  
Buchwalder, Fürst Pächler,  
Jewel, Silesia,  
Waggonweisse 1,30 M. p. Ztr.  
franko Bohnhof Dierode Dänm.  
Proben familliarer Preisversteif.  
4. Damm No. 2.

**Dill- und Senfgurken,**  
Freiherrn in Zucker  
empfiehlt **Joh. Wedhorn**,  
Bark. Graden 4-5. (17986)  
**Gemüse-Konserven**  
in allen gangbaren Sorten und  
Packungen empf. **Joh. Wedhorn**,  
Bark. Graden 4-5. (17986)

**Rathgeber**  
für Eheleute v. Dr. M. Lewitt.  
Buch über die Ehe  
n. 39 1966ff. von Dr. Retan.  
Preis für feil. Buch bei Dreierin.  
1,50 M. u. Nachnahme 1,70 M.  
siehe Väterer ziti. 2,50 M. n. 2,70.  
Adolph Willkomm, Berlin N. 22,  
Vandammstr. 13. (14381m)

### 17. Ziehung 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1901, vormittags.  
Für die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
6 31 40 317 547 724 95 887 75 4006 [500] 250 86  
460 794 802 52 963 89 2100 231 [1000] 349 [1000]  
413 25 [3000] 506 88 649 935 80 3004 44 234 58 331  
542 95 647 85 713 875 4144 68 96 246 444 55 60 31  
543 [500] 85 013 14 783 5336 445 536 [500] 760 919  
693 6024 87 [3000] 139 238 385 501 730 [700] 25 83  
308 40 203 314 632 69 925 [1000] 5164 513 631 95  
754 9020 256 328 435 43 47 [500] 92 524 638 747  
10139 85 200 5 [1000] 39 354 497 574 [1000] 738  
46 [500] 811 19 33 46 11288 [500] 305 663 816 12034  
81 214 63 521 [3000] 89 665 67 710 99 13003 84  
490 [3000] 615 43 64 742 833 996 14148 396 [500]  
556 67 684 760 81 920 56 15167 92 [1000] 444 326  
[500] 61 500 924 16085 568 82 716 [1000] 917 70  
17085 121 46 93 265 90 325 459 80 90 15009 112  
70 270 77 314 439 619 19012 156 404 17 32 531 806 95  
20225 300 51 82 83 84 85 86 87 88 [500] 734 82  
860 958 21001 98 259 525 614 834 946 22015 193  
395 509 637 46 93 771 820 63 64 79 23005 115 449  
70 [3000] 640 93 24059 92 93 275 [500] 325  
534 70 412 26 672 25039 124 208 440 26122 59 97 333  
718 22 27304 8 55 [500] 514 807 25079 114 25  
86 374 705 92 908 29007 852 415 806 [500] 532 711 80  
30204 59 332 455 569 705 806 7 38 48 945 [3000]  
31284 512 600 77 811 75 906 32090 166 247 66 89  
380 579 829 97 921 63 33104 54 633 681 788 34296  
317 18 85 624 37 [500] 692 711 17 380 75 935 71  
35090 48 387 896 807 58 93 960 331 130 [1000]  
320 87 535 24 800 56 55 37123 51 553 673 70 3  
38021 174 424 [500] 97 506 60 39034 143 [500] 82  
219 40 57 [5000] 451 516 988  
40082 147 218 350 490 659 70 731 949 41182  
277 373 92 [1000] 436 802 58 84 891 42221 346 [3000]  
529 615 83 [500] 846 920 83 43130 300 403 25 69  
626 57 [1000] 761 44348 91 406 33 540 801 892 917  
68 45158 72 203 10 398 509 737 93 807 41 46116  
29 94 285 303 27 455 59 623 47031 256 91 97 604 776  
858 48074 205 505 699 49013 174 68 370 82 421  
28 77 572 [1000] 662 730  
50038 127 306 500 99 40 470 503 17 66 789 890  
57 71 51044 1 139 224 336 409 511 70 691 869 930  
52046 89 125 [1000] 286 314 443 [3000] 63 530 82  
607 53808 306 405 651 820 54136 446 [1000] 59  
521 [500] 52 663 86 [1000] 712 99 822 925 551303  
213 70 870 86 75 57235 638 624 43 718 76 850  
417 574 670 86 75 57235 638 624 43 718 76 850  
55 58012 376 87 837 56 99 644 729 840 917 58112  
78 208 95 313 502 714 893 911 13 84  
60067 84 349 512 707 64 832 61040 91 155 336  
47 [3000] 459 66 558 [500] 740 [500] 81 84 62103  
16 213 56 322 464 716 27 56 859 968 63102 352  
31 [500] 89 85 108 667 616 620 65029 59 373 483  
51 64038 99 85 108 667 616 620 65029 59 373 483  
99 91 69004 729 810 [3000] 19 644 67044 125 244  
448 305 619 809 78 [500] 948 13 69054 [1000] 115 49  
51 76 200 76 727 [1000] 947 69018 47 86 89 178 98  
279 91 824 66  
70044 56 134 55 94 241 43 39 577 89 738 88  
350 62 911 71298 388 478 590 42 802 78 72273  
55 339 [1000] 460 [500] 66 628 75 749 [500] 89263  
957 70 576 [7000] 130 223 433 744 74040 221 35  
85 346 81 680 86 [1000] 800 97 75046 [1000] 87 142  
86 352 469 656 87 80 130 3  
[500] 991 94 77124 102 46 46 553 642 97 [1000] 79497  
[3000] 59 139 619 714 864 966  
50127 589 623 427 787 829 928 40 91  
41 [1000] 261 87 585 667 75 103298 519 37 739 961  
104057 207 304 649 717 63 85 106067 78 84 260 [500]  
76 119 204 398 409 24 28 55 106067 78 84 260 [500]  
356 61 490 587 712 96 859 [500] 107026 [3000] 194  
375 697 85 746 108667 74 145 84 632 83 [500] 859  
55 109184 233 332 427 787 829 928 40 91  
110046 437 361 56 991 11006 311 340 474 509  
70 875 97 112110 81 212 48 403 52 507 78 788 815  
92 118521 81 [1000] 627 707 10 17 114022 [3000]  
495 [3000] 76 641 49 89 [3000] 714 [500] 53 385 903  
115152 78 380 923 673 86 720 74 893 110238 62

### 17. Ziehung 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1901, nachmittags.  
Für die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
123 210 80 310 48 521 22 658 783 1413 28 86 650 854  
839 2047 624 44 499 38 [500] 713 99 3006 267 426  
71 4043 31 279 432 456 740 843 67 933 5007 29  
67 138 230 490 518 690 40 47 73 6128 42 71 25 324  
40 34 511 710 600 [1000] 7132 36 78 [500] 215 358  
[1000] 440 92 661 8007 13 141 60 330 406 598 70 [3000]  
804 976 9008 61 120 28 250 73 [1000] 394 497 760  
1008 1008 1008 1008 375 378 54 520 653 76 [500] 79 754  
817 42 99 11023 37 35 379 84 302 300 404 1 93 650 65  
12029 862 435 38 68 89 770 817 934 13042 45 203 893  
80 946 14034 51 61 227 45 79 364 [1000] 739 73 838  
15036 40 95 [500] 107 236 307 462 546 606 73 710 40 52  
889 16118 90 209 23 68 394 488 596 983 [500] 17038  
48 335 442 507 45 754 814 49 18051 [3000] 121 224  
[1000] 305 38 [500] 421 26 32 627 85 746 819 92 900 81  
189 83 524 633 75 92 702 15 70 800 52 945  
20142 318 411 705 7 70 702 15 70 800 52 945  
109 25 81 200 81 322 502 82 903 22110 69 86 242 329  
31 90 427 10 547 91 968 915 23094 [3000] 95 130 389  
445 [500] 46 621 66 83 742 44 888 24396 532 [1000]  
942 68 78 25081 [500] 92 103 27 64 79 378 474 78 759  
68 820 29 [500] 948 26137 89 292 375 427 77 690 890  
79 35046 124 427 73 45087 247 409 20 73 90 686 [500]  
27248 94 98 978 84 37026 [500] 265 312 501 42 754  
[500] 33 69 70 17 29090 53 216 [500] 567 770 93  
30198 92 98 31010 44 65 323 63 523 830 32046  
55 267 [5000] 347 67 481 93 [1000] 569 78 771 806  
33048 208 22 65 321 40 531 82 [1000] 685 [1000] 704  
857 74 941 [3000] 34032 92 183 217 90 332 622 714 945  
79 35046 124 427 73 45087 247 409 20 73 90 686 [500]  
606 852 94 98 978 84 37026 [500] 265 312 501 42 754  
[500] 882 33134 79 355 83 [3000] 89 400 54 65 706 [500]  
39270 74 [1000] 3434 434 501 43 789 858 914  
40079 96 235 88 600 82 82031 185 279 83 419 27 72  
47 81 843 90 947 89 89 42031 185 279 83 419 27 72  
59 85 15001 611 66 942 43048 58 534 742 304 954  
44262 402 921 42 73 45087 247 409 20 73 90 686 [500]  
711 846 815 47 78 46228 74 483 655 705 41 95 818 74  
922 [500] 83 39 73 47122 260 95 397 453 630 98 710  
[500] 810 94 [1000] 48027 110 [3000] 213 448 858 988  
49035 27 205 [500] 465 628 619 867 953 04  
50027 85 [500] 178 582 702 928 49 51025 212 70  
[500] 235 59 497 617 700 926 39 52056 265 366 [1000]  
578 93 30293 383 573 697 775 920 26 37 34085 [500]  
172 423 522 21 614 749 835 55062 69 71 371 424 85  
558 619 91 724 40 56 951 5650 [500] 165 243 69 [1000]  
622 99 676 78 99 793 57051 135 87 50 408 [500] 525  
58036 154 359 66 534 59115 229 84 317 28 73 694  
60078 430 69 [500] 744 65 89 879 944 35 61276  
378 482 500 25 65 628 774 62017 189 61 270 381 92 458  
56 514 774 [1000] 85 846 96 993 63025 204 40 580 615  
99 774 823 38 911 61 64005 23 84 96 140 50 285 347  
55 401 [500] 515 125 277 83 878 80 65030 296 454 546  
788 845 987 66018 126 277 383 689 [1000] 787 67021  
185 204 314 92 76 613 45 772 [3000] 885 68042 379 89  
94 782 872 83 986 96 69022 55 536 644 77 801 [3000]  
71 940  
70189 300 85 534 74 [500] 771 806 944 50 74 71013  
48 96 191 [500] 230 587 72 73 637 76 85 [500] 846 974  
72268 351 [1000] 82 655 72 825 73067 81 84 186 91  
200 791 803 42 74032 71 135 44 222 51 66 71 589 613  
40 [500] 61 75249 874 98 [500] 755 888 928 55 96  
84079 [500] 171 96 [1000] 242 62 67 77 95 340 85165  
86 245 337 495 609 783 [500] 86146 270 83 402 522  
91 625 82 710 813 87332 49 308 26 819 88005 49  
86 174 258 35 456 611 80 874 [500] 89012 [500] 102  
217 82 628 895  
92016 53 169 95 875 806 607 710 65 90 934 83 [500]  
91065 68 114 45 260 492 97 809 19 73 715 28 850 54  
961 92086 284 367 422 556 70 81 698 807 98 984 95  
93091 106 72 91 252 567 785 94018 63 227 [3000] 30  
321 471 673 726 44 49 839 95010 289 502 603 63 79  
93 78 96006 42 76 480 597 413 712 826 25 97297  
300 570 538 838 [1000] 44 98030 40 79 82 801 830  
642 58 905 59 99118 [500] 83 290 42 49 583 61 714 73  
100045 53 154 [500] 83 296 400 677 96 747 73  
101271 365 99 410 710 848 65 934 102174 280 341  
60 899 912 74 103066 85 254 944 406 55 699 689 90  
79 818 104041 43 94 [500] 287 324 7 424 41 [1000]  
853 911 105183 218 21 788 [500] 727 66 106101  
880 3 205 75 362 47 64 849 [1000] 918 78 107035  
67 72 297 359 417 556 651 751 81 [3000] 108018 50  
274 744 823 37 930 70 84 109081 171 292 412 46 711  
[500] 61 889 900 83  
110227 89 321 36 530 32 [3000] 81 92 [500] 643  
69 72 86 907 23 815 111020 35 70 211 403 67 628

### 17. Ziehung 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1901, nachmittags.  
Für die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
123 210 80 310 48 521 22 658 783 1413 28 86 650 854  
839 2047 624 44 499 38 [500] 713 99 3006 267 426  
71 4043 31 279 432 456 740 843 67 933 5007 29  
67 138 230 490 518 690 40 47 73 6128 42 71 25 324  
40 34 511 710 600 [1000] 7132 36 78 [500] 215 358  
[1000] 440 92 661 8007 13 141 60 330 406 598 70 [3000]  
804 976 9008 61 120 28 250 73 [1000] 394 497 760  
1008 1008 1008 1008 375 378 54 520 653 76 [500] 79 754  
817 42 99 11023 37 35 379 84 302 300 404 1 93 650 65  
12029 862 435 38 68 89 770 817 934 13042 45 203 893  
80 946 14034 51 61 227 45 79 364 [1000] 739 73 838  
15036 40 95 [500] 107 236 307 462 546 606 73 710 40 52  
889 16118 90 209 23 68 394 488 596 983 [500] 17038  
48 335 442 507 45 754 814 49 18051 [3000] 121 224  
[1000] 305 38 [500] 421 26 32 627 85 746 819 92 900 81  
189 83 524 633 75 92 702 15 70 800 52 945  
20142 318 411 705 7 70 702 15 70 800 52 945  
109 25 81 200 81 322 502 82 903 22110 69 86 242 329  
31 90 427 10 547 91 968 915 23094 [3000] 95 130 389  
445 [500] 46 621 66 83 742 44 888 24396 532 [1000]  
942 68 78 25081 [500] 92 103 27 64 79 378 474 78 759  
68 820 29 [500] 948 26137 89 292 375 427 77 690 890  
79 35046 124 427 73 45087 247 409 20 73 90 686 [500]  
27248 94 98 978 84 37026 [500] 265 312 501 42 754  
[500] 33 69 70 17 29090 53 216 [500] 567 770 93  
30198 92 98 31010 44 65 323 63 523 830 32046  
55 267 [5000] 347 67 481 93 [1000] 569 78 771 80











Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Freitag, 8. November 1901, Abends 7 Uhr: Anker-Abonnement.

Die Walküre.

Musikdrama in drei Aufzügen von Richard Wagner. Regie: Direkt. Edward Sodade. Dirigent: Heinrich Niehaus.

Personen: Siegmund, Brünnhilde, Fricka, Wotan, Loge, Hunding, Erda, Siegfried, Mime, Alberich, Kriemhild, Siegmund, Brünnhilde, Fricka, Wotan, Loge, Hunding, Erda, Siegfried, Mime, Alberich, Kriemhild.

Gewöhnliche Preise. Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Eintritt für Siebenteiler à 50 S. — Ende gegen 11 Uhr.

Sonnabend, Abonnement-Vorstellung, P. P. A. Wallenstein's Lager. Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Flotte Weiber. Sonntag Abends 7 1/2 Uhr. Anker-Abonnement. P. P. B. Alessandro Stradella. Oper. Vorher: Zum Einsiedler. Puffspiel.

Wilhelm-Theater

Ihr noch 3 Tage: Gastspiel Anne Judic du Théâtre des Variétés à Paris.

Frankreichs erste u. unerreichte Diseuse in ihrem Repertoire: Lili, Niniche, Nitouche, Femme a Papa-Roussotte etc. Accompagnateur: Mr. Rosensteel.

Hotel du Nord.

Nur 3 Tage. Apollo-Saal. Donnerstag, den 7., Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. November, Abends 8 1/2 Uhr:

Oberammergauer Passionspiel in lebender Photographie. Billets im Vorverkauf in der Musikhandlung des Herrn Lau, Saugasse, 1. Platz num. 1, 25, 11. Platz 0,75 M. Abendkasse 1,50, 1,00 und 0,50 M. Schüler halbe Preise.

Apollo.

Heute Fisch-Fest. H. Panzer Ww., Restaurant zum Doppel Adler, Tobiasgasse No. 17/18.

heute Abend: Großes Würstchen (eigenes Fabrikat) mit musikalischer Unterhaltung, sowie Wein und ff. Siquere, täglich Eisbuden und Sauretohl, wozu Bekannte und Freunde ergebenst einladen.

Restaurant „Zum alten Freund“

Kl. Berggasse 4. Sonnabend, den 9. d. Mts.: Grosse Gänse- und Enten-Verwürflung wozu ergebenst einladet Eugen Steckler.

Reimann's Etablissement,

Langfuhr, Eschenweg 6, eröffnet nach vollständiger Renovation Sonntag, den 10. November er., feinen ca. 1000 Personen fassenden Saal und empfiehlt denselben dem geehrten Publikum sowie den Herren Vereins-Vorständen zur unentgeltlichen Benutzung bei freier Gasbeleuchtung ganz ergebend.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie allen Bekannten mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das Restaurant „zum weissen Thurm“, Fleischergasse Nr. 47a heute eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen, und bitte ich, mein Unternehmen durch recht zahlreichem Besuch zu unterstützen.

Schachtungsvoll L. Stange.

Geschäfts-Eröffnung.

Zur gefälligen Kenntniß, daß ich nunmehr die vollständig renovirten Hotel- und Restaurationsräume übernommen und eröffnet habe und empfehle reichhaltige Speisekarte, vorzügl. Münchner u. helle Biere. Täglich wechselnde Frühstückstorte. Mittagstisch (Abonnement 1 Mk.)

Danzig, 9. November 1901. Schachtungsvoll F. Hoppenrath.

Etablissement „Jäschenthal“.

Sonntag, den 10. November:

3. großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Leibhusaren-Regt. Königin Victoria von Preussen No. 2

unter persönlicher Leitung des Stabskomponisten Hrn. Gärtner, Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 S. Fritz Hillmann.

Die Schuhmachergesellen-Brüderschaft

feiert ihr Martini-Kränzchen am Sonntag, den 10. November er., im Schuhmacher-Gewerkschaus, Vorstadt, Graben 9.

wozu die Kollegen und Freunde freundlich eingeladen werden. — Anfang 5 Uhr. — J. B.: C. Saul, Mittheiler.

Der Verband der Schneider Danzigs

feiert sein Martins-Kränzchen am Sonntag, den 10. November er., im Kaffeehaus „Bürgergarten“ bei Herrn J. Steppuhn, Schiffsgraben 10.

Gratis-Verloofung einer gebrauchten Martinsgans und vieles Andere. Zu reger Betheiligung ladet freundlich ein Der Vorstand.

Ciegenhöfer Bräu

Hundegasse Nr. 23. Heute Abend: Würstchen, eigenes Fabrikat. Paradiesgasse 4.

Hotel Preussischer Hof

empfehlen seine neu renovirten Lokalitäten zum angenehmen Aufenthalt. Außerdem seinen schönen Saal für Vereine und kleine Hochzeiten, mit auch ohne ständige Achtungsvoll P. Kaminski.

Restaurant V. Karkowski,

Langfuhr, Laisenstr. 5. Gänse-Verwürflung und Frei-Konzert. Freunde und Bekannte laden ich hierzu ergebenst ein.

Restaurant Pfefferstadt 73.

Grosse Gänseverwürflung mit Frei-Konzert wozu alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet K. Jospoitt.

Restaurant zur Kruppischen Kanone

Hohle Selgen No. 7. Sonnabend, 9. d. Mts.: Gross. Familien-Frei-Konzert verbunden mit Auswürflung echter Tauben, Hühner und Gänseleuten, wozu freundlichst einladet Otto Hering.

Restaurant L. Schiefelbein

Mkt. Graben 88. Freitag, den 8. Novbr. er.: Gänse-Verwürflung und Frei-Konzert, wozu Freunde u. Bekannte ergebenst eingel. werden. (17086)

Kassabischer Markt 14.

Morgen: Große Verwürflung gebratener Gänse verb. mit Frei-Konzert, wozu Freunde u. Bekannte freundlich einladet Adolf Müller.

Vereine

Marine-Krieger-Verein Hohenzollern Abtheilung Neufahrwasser Die Veranstaltung findet am 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Bärle, „Stralund“ statt. Der Vorstand.

Religiöse Versammlung

findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Gewerbehans, Sellige Geisgasse, Eingang Zwitzgasse, 1 Treppe, statt. Jeder ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Zu Festlichkeiten

empfehle ichweise Tische, Stühle, Tischbede, Garderobenhalter, dekor. Tafelservice, Alfenbedecke, sämmtl. Glas- u. Porzell.-Geschirre sowie Beleuchtungsgegenstände zu bill. Preisen

Th. Kühl Nachflgr.,

Carl Olivier, 2 Große Wollwebergasse 2. (16514)

Regenschirme

haltbare Qualitäten von 1,50—36 Mk. Neue Bezüge.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Saugasse 35. (16058)

Feine Tischbutter,

per Pfd. 1,20 Mk. Saugasse 67. 5000 Str. Eklartoffeln sind Frei-Gut Oliva per Str. 1,40 M. abgegeben.

Vermischte Anzeige

Pestdichtungen all. Art im Litterarischen Bureau Jopengasse 4, 1. (16509)

Künstliche Zähne etc. fertigt billig u. gut passen an A. Neuhoff, 2. Damm 1, 1. (12876)

Glühkörper

à Mk. 0,15, 0,25 und 0,50 sind wieder eingetroffen. H. Ed. Axt, Saugasse 57-58. Telephon 352. (16381)

Jeden Freitag Abend von 6 Uhr ab die allbeliebtesten Berliner frischen warmen Blut- u. Leberwürstchen zu haben bei W. Gatz, Pfefferstadt 62.

Billigste Bezugsquelle für:

Kolonialwaren, frisch geröst. Kaffees, ff. Tafelbutter, ff. Stargarder Weizenmehl, prima Pflaumenm. etc., sämmtliche Artikel zur Wäsche. (17306)

Emil Ziemer, Danzig, Boggenpfl. 65.

Danziger Sauerkohl,

Feinschnitt, Oftr. grane Capuz, Erbsen weiße Koherbsen, gesch. Victoria-Erbsen, weiße Bohnen, Linfen empfiehlt (17406)

Joh. Wedhorn, Vorstädtischen Graben 4/5.

Prima Speise-Kartoffeln

pro Zentner M. 1,30 ab Hof giebt ab Dom. Gr. Capitelten bei Kahlbude. (16489)

Dampfi-Pressstorf,

die Jahre ca. 3000 Stk. 36 M. offerirt franco Haus Dom. Kriffan per Rheinfeld Westpreußen. (14064)

Ausverkauf

bei Robert Krebs, Hundegasse 37. Tapissierewaren aller Art, gezeichnete und angefangene, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen. (16349)

Wollwaren

als: Tricotagen, Strümpfe, Socken und Handschuhe. Eine große Partie Schürzen.

Herbst u. Winter.

Schaftstiefel, Filztiefel, Hutmacher-Filzschuhe, Petersburg-Gummischuhe (prima Qualitäten), zu billigsten Preisen.

B. Loewenberg,

Altstadt, Graben 96/97, der Markthalle gegenüber, (16151) und Langebrücke, Ecke Johanniethor.

Kopir-

Utensilien, Pressen, Bücher, Oel-, Löschkartons, Gummi-Einlagen, „Universal“-Kopir-Einlagen. Kopir-Maschinen für Mark 130

Werner Kessel,

Hundegasse No. 89. (14920)

H. Wandel, Danzig,

Frauegasse 39, empfiehlt Kohlen und Holz zu den billigst. Tagespreisen. Telephon 207. (9125)

Grusthee

handfrei, stets zu haben. Kaffee-Handlung S. Plotkin, (16347) Saugmarkt Nr. 28.

Habermann, Danzig,

zu Festlichkeit, Tanzkränzchen, etc.

Die Dampferfahrten nach Stuthof werden am Sonntag, den 10. November, für diese Saison eingestellt. Weichsel-Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (16531)

Baar-Einlagen verzinsen wir vom Tage der Einzahlung bis auf Weiteres mit: 3% p. a. ohne Kündigung, 3 1/2% p. a. mit einmonatlicher Kündigung, 4% p. a. mit dreimonatlicher Kündigung Meyer & Gelhorn, Baugeschäft, Langenmarkt No. 38. (16328)

Postkarten!! Wichtig für Wiederverkäufer und Hausverer. Genrekarten in jeder Ausföhrung und größter Auswahl bei staumend billigen Preisen. Blumenkarten pro Wille von 4,50 M. an. Neujahrskarten pro Wille 6,50 M. Bestellen Sie Dfferten oder sehen Sie sich mein Lager selbst an. Postkartenverlag Katscher, Danzig bis zum 1. Januar im Detail-Geschäft Kohlenmarkt 10. (15336)

Kohlenkasten und Schaufeln empfiehlt (14636) H. Ed. Axt, Saugasse 57/58.

Elegante Grads und Grad-Anzüge werden stets vertieft. Ein Klavierspieler achtet Pfefferstadt 73, Restaurant. (15668)

Zum Wintereinkauf Kohlen, Koks, Brikets, Holz, Anthracit empfiehlt H. Wandel, Frauegasse 39. Sopsengasse 51/52. 2. Petersöhagen 27. Anterschniedeg. 18. (16527)

Müller's Schuhfabrik en gros. 36 Heilige Geistgasse 36. en detail. Großes Lager selbstgefertigt. Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder zu äusserst billigen Preisen. Gute Passform, chic und dauerhaft gearbeitet. Bestellungen nach Maß werden nach bestem, technischem System unter meiner Leitung, nach dem Fuß geometrisch gearbeitet, sofort ausgeführt. Reparaturen an Leder- und Gummischuhen werden sauber u. haltbar schnellsten ausgeführt. Gustav Müller, 36 Heilige Geistgasse 36. NB. Gummi-Lösung und Diamant-Gummi gebe an Schühmacher preiswerth ab. (15126)

Kohlen. Mit dem heutigen Tage eröffnen wir Heiligenbrunnerweg No. 4 ein Zweiggeschäft. Gleichzeitig empfehlen wir: Pa. oberchl. u. engl. Stück-, Würfel- u. Nusskohlen, Pa. Anthracitkohlen und Pa. Ilse Salon-Briketts, sowie fichten und buchen Kloben- u. Sparherdholz zu billigsten Preisen. Danzig, Wobänkengasse 36. Telephon Nr. 538. Langfuhr, Hauptstraße 9, Ende Klein-Sammerweg, und Seilgassennummerweg 4. Telephon Nr. 502. (16326)

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**